

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zustellungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabke, hier, Kornmarkt; in Grone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: R. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Wogler, G. R. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arnst in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Steffin; Barl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reklamen-Zelle 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Beitzelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Strafen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

N^o 30.

Bromberg, Dienstag, den 5. Februar.

1901.

Politische Wochenschau.

Der Aufenthalt des Kaisers in England geht seinem Ende entgegen; der Kaiser wird am Mittwoch die Rückreise nach Deutschland antreten, und zwar an Bord der Yacht „Hohenzollern“, die nach Wismar geht, von wo sich der Kaiser direkt nach Hamburg begibt. Daß der jetzige Besuch des Kaisers in England das gute Verhältnis zwischen Deutschland und England gekräftigt hat, ist sicher; weitere Spekulationen, die die Engländer etwa daran knüpfen, würden zu Enttäuschungen führen. Es mag hierbei an die Erklärungen des jetzigen Reichskanzlers erinnert werden, daß das Verhältnis zwischen den beiden Ländern durch den Grundlag vollkommener Gleichberechtigung und gegenseitiger Rücksichtnahme bestimmt werden müsse. Gegen ein auf solcher Basis aufgebautes gutes Verhältnis zu England wird kein Vernünftiger etwas einwenden.

Der Reichstag hat endlich dem Staatssekretär des Innern das Gehalt bewilligt, nachdem den Volksvertretern endlich das Gewissen soviel geschlagen hat, daß sie, obwohl immer noch nicht beschlußfähig, wenigstens in leidlich annehmbarer Anzahl zur Stelle waren. Unterbrochen wurde die Glaisberathung durch die Verhandlung des nationalliberalen Antrages zur Wohnungsfrage, der angenommen wurde, von der Regierung aber bekanntlich abgelehnt wird, und durch den Beginn der Debatte über den freisinnigen Antrag, betreffend die Abschaffung der Theaterzensur. Nicht selten muthete es an, daß der Referent für den letzteren Antrag von einem Kommissar der verbündeten Regierungen häufig in seiner Rede unterbrochen wurde.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte in 2. Lesung den Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung, ohne daß die Rechte gegen den einst festig beschiedenen Landwirtschaftsminister Freiherrn von Hammerstein vom Veder zog. Uebrigens hat bei der Berathung dieses Etats Herr Dr. von Miquel wohl ebenso häufig gesprochen, wie der Ressortminister. Die gebückte Lage der Landwirtschaft wurde auch von nationalliberaler Seite anerkannt. Eine noch drassivere Anerkennung derselben bedeutet die Abstimmung sechs württembergischer volksparteilicher Abgeordneter zugunsten einer Erhöhung der Getreidezölle. Württemberg liegt bekanntlich nicht in Ostelbien und für seinen Grundbesitz ist das Gegentheil von Ostindien charakteristisch. Somit fällt die Abstimmung dieses halben Dutzends Demokraten einigermaßen ins Gewicht.

Man möchte es fast als einen Streit um des Kaisers Bart ansehen, wenn verlangt wird, Deutschland solle sich den Reich des in Peking beschlagnahmenen Globus von der Kriegsschiffabgabe abziehen lassen. Denn wie die Dinge jetzt liegen, so wird wohl doch noch eine hübsche Zeit ins Land gehen, ehe auf die Herstellung sicherer Verhältnisse in China und damit auf eine Kriegsschiffabgabe zu rechnen ist. Selbst in der von den alliierten Truppen besetzten Provinz Pechili tauchen immer wieder bewaffnete Vandalen auf, gegen die Expeditionen ausgerüstet werden müssen. Ebenso geht es noch gewaltig im Süden Chinas. In der Nähe von Canton sind letzthin deutsche Schutzbesoldene überfallen worden und in den südchinesischen Gewässern greift die Seeräuberei immer mehr um sich, so daß die Konjunktur in Hongkong ernste Vorstellungen bei dem Kaiser machen mußten. Wann also unter solchen Umständen Ruhe und Ordnung in China wiederhergestellt sein werden, ist schwer zu sagen. Und deshalb berührt es, wenn jetzt schon über die Verwendung der Kriegsschiffabgabe Erörterungen angeponnen werden, ebenso, als wenn, wie es in der letzten Woche der Fall war, der englische König als Oberherr über Transvaal ausgerufen wird. Haben doch gerade in derselben Woche die Engländer eine kleine Schlacht nach der anderen erlitten und lauten doch die Berichte über die Verfassung und Stimmung, in der sich die englischen Truppen in Südafrika befinden, immer tröstlicher. Wenn ein kaptänischer Eisenbahnbeamter, also ein Angestellter der englischen Regierung, öffentlich sagt, es wäre nur zu wünschen, daß die Buren bald in Kapstadt wären, dann hätte dieser Krieg wenigstens ein Ende, und wenn ein paar neben ihm stehende englische Soldaten ihn nicht etwa wegen dieser vom englischen Standpunkte aus doch getadelt hochverrätherischen Aeußerung niederschlagen, sondern ihm vielmehr recht geben, so drückt sich in einem solchen Vorgange eine Stimmung aus, die keines Kommentars mehr bedarf. Es ist mit der Situation Englands nun schon so weit gekommen, daß die Engländer beinahe schon mehr Mitleid verdienen als Paß. Wenn man aber auch das Gefühl des Hasses gegen sie hegt, so giebt es doch Gelegenheiten, bei denen es unpassend, ja unwürdig ist, diesem Hass Ausdruck zu geben. Wenn z. B. im österreichischen Parlament die Deutschradikalen bei den Redenworten, die der Alterspräsident

der verstorbenen Königin Viktoria widmete, Schmähungen gegen England und Hohnrufe auf die Buren ausstießen, so wird jeder ruhig Denkende zugeben, daß diese Gelegenheit wahrlich nicht zur Aeußerung von Antipathien oder Sympathien angefaßt war. Der Sache des Deutschthums in Oesterreich — und diese Sache muß den deutschen Parteien im Nachbarlande doch immer mehr am Herzen liegen, als die Sache der Buren — kann durch derartige Exzesse, die der österreichischen Regierung nur Verlegenheiten bereiten und den österreichischen Kaiser sicherlich höchst unangenehm berühren, wahrlich nicht gebient werden.

Politische Tageschau.

**** Bromberg, 4. Februar.**
Zum Schaumweinsteuergesetz ist noch nachzutragen, daß das Gesetz am 1. Oktober 1901 in Kraft treten soll mit einer Nachbestimmung derjenigen Schaumweinflaschen, die sich außerhalb der Steuerrolle befinden. Von der Nachsteuer befreit bleibt Schaumwein, der sich im Besitz von Haushaltungsvorständen befindet, die weder Ausschank noch Handel mit Getränken betreiben, sobald die Gesamtmenge nicht mehr als 20 Flaschen beträgt. Die Gesamtmenge an Schaumwein beträgt nach der Begründung des Entwurfs an 12 Millionen Flaschen. Davon entfallen $\frac{2}{3}$ auf Schaumwein, der im Flaschengährungsverfahren hergestellt ist, während 4 Millionen Flaschen zumtheil unter Anwendung von Ob- und Beerenweinen mittels Zuführung von Kohlensäure zubereitet werden. Die Begründung nimmt an, daß der Verbrauch infolge der Steuerbelastung um etwa ein Zehntel abnehmen wird und daß die neue Steuer $\frac{5}{6}$ Millionen Mark jährlich abwerfen wird. Nach Abzug der Erhebungskosten sei die Reineinnahme der Reichskasse auf 5 Millionen Mark zu veranschlagen. Der mittels Flaschengährung hergestellte Schaumwein hat einen Durchschnittswert von etwa 2 bis 2,50 Mark für die Flasche, während der imprägnirte Schaumwein durchschnittlich nur etwa 1,20 bis 1,50 Mark kostet und zumtheil zu 1 Mark und weniger verläuft wird. Die Kontroll-, Abfertigungs- und Steuerordnungen schließen sich an die Bestimmungen der Branntweinsteuer- und Zuckerteuererzeugung an. Die Angabe der Herkunft und der Beschaffenheit des Weines auf den Flaschen wird für sämtliche Schaumweine vorgeschrieben.

Dem erst jüngst mit dem Fürstentitel beglückten Erbherzog von Mecklenburg-Schwerin ist wieder eine Auszeichnung zu theil geworden. Er hat, nach dem „Reichsanzeiger“, den Kronenorden 1. Klasse erhalten. — Der Grundbesitz des neuen Fürsten Guido Händel von Donnerstorf in Schlesien beträgt nach der „Rhein. Volkszeit.“ nicht weniger als 22 750 Hektar. Dazu kommen noch große Güter des Fürsten in Rußland und Galizien. Dabei ist Händel von Donnerstorf nicht der größte Grundbesitzer in Schlesien. Es besitzen nämlich mehr als er: Fürst Pleß mit 46 500 Hektar, Herzog von Ratibor 32 750, Herzog von Ujest 35 250, Graf Schaffgotsch-Warmbrunn 30 000, Graf Arnim-Mustau 31 250, die Stadt Görlitz 36 250, Herzog von Sagan 23 551, Prinz Hohenlohe • Ingeltingen 25 450, Fürst Stolberg • Wernigerode 25 422 Hektar. Erst nach diesen kommt Fürst von Donnerstorf mit, wie erwähnt, 22 750 Hektar. Nach ihm folgt das königlich preussische Hofbesitzthum mit 21 882 Hektar, der König von Sachsen (Fürstenthum Delz und Herrschaft Gütentag) 21 198, Prinz Biron 15 000, Fürst Carolath-Deuthen 14 607, Graf Gujo Händel-Ralko 14 386, Graf Thiele-Wintler 13 420, Herzog Günther von Schleswig 12 898, Prinz Albrecht von Preußen 12 612, Graf Malzbahn-Mielisch 10 650 Hektar. Damit sind die Besitzer von mehr als 10 000 Hektar erschöpft. Erwähnenswerth ist auch noch der Besitz des preussischen Staates in Schlesien: der Domänenfiskus hat 22 800, der Forstfiskus gar 159 994 Hektar.

Rechtsanwalt und Ehrengerichte. Man schreibt uns: In Berlin ist dieser Tage ein Rechtsanwalt in einer Aktiengründungssache zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Der Gerichtshof hat ihn für besonders straffällig erklärt, weil er als Mitglied eines hochangesehenen Standes mehr als andere die Pflicht habe, sich von strafwürdigen Aktionen fern zu halten. Man wird dieser Auffassung des Gerichtshofes nur beistimmen, denn zweifellos wird der Anwaltsstand schwer geschädigt, wenn Mitglieder desselben zu Freiheitsstrafen verurtheilt werden müssen. Diese Schädigung würde nicht eingetreten sein, wenn der betreffende Anwalt schon früher aus dem Anwaltsstande entfernt worden wäre. Gerade dieser Anwalt genos schon seit recht langer Zeit keines guten Rufes unter seinen Kollegen, aber wie leider so häufig, so brühte die ehrengerichtliche Vertretung der Anwaltschaft, so lange es nur irgend anzugehen schien, ein Auge zu. Genau so war es bei dem zu einer gewissen

Berühmtheit gelangten Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann der Fall, der längst schon reis und überreis für die Ausstoßung aus dem Anwaltsstande war, aber erst dann ausgestoßen wurde, als die staatsanwaltschaftlichen Stedbriefe hinter ihm her waren. Bei der engen Fühlung, die die Anwälte durch ihren Beruf mit einander haben, ist selbst in so großen Städten wie Berlin, wo die Anwaltschaft mehr als 800 Mitglieder umfaßt, das Gebahren jedes Anwalts der gesammten Kollegschaft recht wohl bekannt, und es müßte deshalb doppelt leicht sein, gegen unwürdige Mitglieder vorzugehen, so lange es noch an der Zeit ist, d. h. so lange die breite Öffentlichkeit noch nicht Gelegenheit gehabt hat, sich mit den weniger ehrenwerthen Mitgliedern des Standes zu befassen. Wenn es erst dahin gekommen ist, so leidet nicht nur der betreffende Anwalt selbst unter der Strafe, die er erhält, sondern der gesammte Anwaltsstand. Jeder Stand genießt das Ansehen, das er sich selbst zu geben versteht, und wenn die Anwälte sich immer beschwerten, daß man nicht Respekt genug vor ihnen habe und daß sie von den Richtern, die doch nur denselben Bildungsgang gehabt haben, wie sie selbst, oft nicht als ganz voll angesehen werden, so sollten sie daran denken, daß sie selbst durch ihre Duldbarkeit gegen schlechte Elemente zumtheil an diesem geminderten Respekt vor ihrem Stande Schuld tragen. Sie haben die Mittel, ihren Stand intakt zu erhalten, und deshalb sollten sie auch von diesen Mitteln rücksichtslos Gebrauch machen. Gemein gehört zu der Ausschließung nichterwerblicher Elemente eine gewisse Mitleidslosigkeit, denn es wird für ausgeschlossene Anwälte nicht leicht sein, einen ihrer Bildung entsprechenden neuen Lebenslauf zu finden, aber man muß doch auf der anderen Seite sagen, daß, wenn irgend wer, so doch gerade der nicht von den Pfaden des Rechts abzuweichen darf, der das Recht zum Studium und Lebensberuf gemacht hat. Thut er es aber, so verdient er auch kein Mitleid.

Aus Anlaß der jüngsten Debatte im Abgeordnetenhaus über die Aeußerung des Justizministers Schönstedt, wonach „abgesehen von der Zustüßverwaltung alle Verwaltungen es ablehnen, jüdische Herren zu übernehmen“, theilt die „Vossische Zeitung“, folgendes mit: „Man erzählt, daß der Kaiser bei seinem jüngsten Besuch in Hamburg dem Generaldirektor der Hamburger Packetfahrt - Aktiengesellschaft, Vallin, gesagt habe, er sehe noch nicht an der rechten Stelle, es müsse dafür geforgt werden, daß er dahin gelange. „Ja, Majestät, wissen wohl nicht...“ „Was, daß Sie Jude sind? Das ist mir ganz gleichgültig, das macht mir nichts; das können Sie jedem sagen.“

Vom Burenkrieg. Etwa 2000 Buren unter dem Befehl des Obersten Blake befinden sich auf portugiesischem Gebiet, wie man annimmt zu dem Zweck, die auf diesem Gebiet befindlichen Buren zu befreien. Die Portugiesen haben beschlossen, die auf portugiesischem Gebiet anwesenden Buren, welche sich weigern, sich den Engländern zu ergeben, nach Mabeira zu senden. — Etwa hundert Personen sind am Sonnabend in Lourenco Marques in verschiedene Krankenhäuser aufgenommen worden; der größte Theil derselben leidet an Erstickung, zwei Personen waren durch Hustschläge schwer verletzt worden. — Wie aus Bloemfontein gemeldet wird, traf am 31. Januar die Vorhut des Obersten Marshall zwischen Sannas Post und Tlabandju auf die Streitmacht Dewets, welcher mit zwei Lastwagen und einer Anzahl Kaparren auf dem Marcke nach Süden begreifen war. — Sieben britische Truppenabtheilungen führen zur Zeit eine kombinierte Bewegung aus, um das britische Transvaal von feindlichen Truppen zu säubern; sie rücken von verschiedenen Punkten an der Linie Johannesburg-Pretoria und an der Delagoa-Bai-Eisenbahn vor und werden möglicherweise auf einem Punkte zusammentreffen. — Vom gestrigen Sonntag meldet Reuters aus Kimberley: In der Nähe von Kofffontein stieß eine Abtheilung britischer berittener Infanterie auf Buren und griff dieselben unter dem Schutze von Artilleriefuer an. 17 Buren fielen, eine Anzahl wurden verwundet, drei wurden gefangen genommen.

Nach Meldungen der „Daily News“ aus Kairo sind durch Ueberschwemmungen und sehr heftige Stürme dort und an anderen Stellen an der großen Verheerungen angerichtet worden. Die Eisenbahn ist an mehreren Stellen aufgerissen und hunderter von Häusern sind zerstört. In einigen Distrikten sind ganze Dörfer vollkommen vernichtet. Die Chinawirren. Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Eisenbahn Peking — Fongtai — Baotingfu wiederhergestellt. Ein kleines Detachement unter Major Cleve (Bataillons-Kommandeur im 8. Infanterie-Regiment) ist gestern von Tientsin nach Kofu (17 Kilometer westlich Taku) abmarschirt, um von dort längs des Hiamanshan (P) Kanals und Kaiserkanals zurückzuziehen. — Li Hung-

tschang ist in den letzten Tagen todtgesagt worden; in London liegt indessen zur Zeit eine Befestigung des Gerüchtes nicht vor. Der „Standard“ erfährt aus Shanghai unter dem 31. Januar, der Taotai Scheng bestreite die Wahrheit des Gerüchtes, daß Li Hungtschang schwer krank sei, während das Blatt unter demselben Tage aus Tientsin die Meldung erhält, daß dort das Gerücht von dem Tode Li Hungtschangs und der Berufung Juanshikais nach Peking verbreitet sei. — Londoner Blätter melden ferner aus Peking vom 31. v. Mts.: Li Hungtschang habe ein kaiserliches Schreiben erhalten, in welchem er beschuldigt wird, die Hinrichtung der Beamten in Baotingfu durch die Verbündeten veranlaßt zu haben. Li Hungtschang hatte den Beamten gerathen, sich widerstandslos den Verbündeten zu ergeben. — Die Blätter melden aus Peking vom 31. Januar, die Gesandten hätten beschlossen, die erste Zusammenkunft mit den chinesischen Bevollmächtigten auf den 5. d. Mts. festzusetzen. Die Gesandten würden Verstrafung der schuldigen Beamten verlangen. — Im letzten Washingtoner Kabinettsrath besprach der Staatssekretär Hay die Lage in China und erklärte, die Bevollmächtigten machten nicht so rasche Fortschritte, wie man erwartet habe. Infolge dessen seien viele beunruhigende Fragen aufgetaucht und es müßten die Fragen wegen Vermehrung der amerikanischen Truppen in China und wegen der Beschaffung von Quartieren für eine längere Zeit dauernde Befestigung in Erwägung gezogen werden.

Einen Gefangenentwurf gegen den Anarchismus hat die italienische Regierung am Sonnabend im Senat vorgelegt. Der Justizminister bemerkte dazu, daß der Gefangenentwurf keineswegs reaktionär sei, sondern der Vertheidigung der Gesellschaft diene und die Bestimmungen der Strafgesetze über die Vereinigung von Verbrechern zu ergänzen bestimmt sei. — Der „Patria“ zufolge soll die Regierung zu der Einbringung des Gefangenentwurfs gegen die anarchistischen Verbrecher durch neuerdings erfolgte Verhaftungen veranlaßt worden sein. Es soll ein Anarchist verhaftet worden sein, der mit der Ermordung des Herzogs der Abruzzen beauftragt war, und zwei andere in Genua, die einen Mordanschlag gegen den Präsidenten eines Gerichtshofes ausführen sollten, der einen ihrer Genossen verurtheilt hatte.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. In der englischen Kapelle im Monbijoupark wurde heute Mittag für die Königin von England ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten. Die Kapelle war schwarz dekoriert; die Feier bestand in Gesang und einer Ansprache. Die geladene Trauerversammlung wurde von Herren der englischen Botschaft und Kammerherren des Hofes empfangen. In der Hofloge erschienen die Prinzen August Wilhelm und Eduard, die Prinzessin Heinrich, Prinz Friedrich Leopold mit Gemalin, die Söhne des Prinzen Albrecht und die sonst hier und in Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten, die Oberhofmeisterin Gräfin Brodowicz, Oberhofmeister Freiherr von Mirbach, die Damen und Herren der Umgebung der Majestäten, die Herren des Hauptquartiers des Kaisers, die drei Kabinettschefs u. a. Die vorderen Schiffsreihen füllten der Reichskanzler Graf von Bülow, sämtliche Botschafter mit ihren Damen, das diplomatische Korps, die Attachees, die Mitglieder des Bundesrathes, die hier anwesenden Minister, die Staatssekretäre, die Generale und andere Personen von Rang, darunter Professor Adolf von Wenzel und Generalkonsul Schwabach. Weiter zurück saßen Offiziersdeputationen der Regimenter des Gardekorps. An die Trauerfeier schloß sich ein zweiter Gottesdienst für die Mitglieder der hiesigen englischen Kolonie.

Berlin, 3. Februar. Ueber ein auffallendes Stöcken der inneren Kolonisation wurde in der letzten Sitzung des Landesökonomienkollegiums von Professor Sering und anderen Rednern Klage geführt. Die Erscheinung ist in der That merkwürdig genug. Immer noch werden Güter zur Auftheilung angeboten, immer noch ist Nachfrage nach bäuerlichen Stellen, aber die Generalkommission hat trotzdem nur noch alte Sachen aufzuarbeiten und neue Rentgüter werden nur sehr spärlich gebildet. Professor Sering findet die Ursache der Erscheinung darin, daß dem Besitzer bei Auftheilung seines Gutes durch die Generalkommission das ganze Risiko und ebenso die Heranziehung von Käufern überlassen bleibt. Aber wenn hierin die Hauptschwierigkeit liegen soll, so hat sie doch ebenso schon vorher bestanden, hat also nicht gehindert, daß die Ansiedelungsthätigkeit ganz flott

vor sich ging. Es wird denn wohl so sein, wie in der Debatte des Landesökonomikollégiums Herr von Donat es darstellte, nämlich daß das Stöden der Kolonisation hauptsächlich durch die Furcht vor dem Anerecht bedingt werde, das den Rentengüterbildung geknüpft worden sei. Ist dem so, dann würde sich wieder einmal gezeigt haben, wie verfehlt die Verjache sind, in bestehende Gewohnheiten durch Gesetze vom grünen Tisch her einzugreifen. Der Bauer im Osten hat nun einmal ein unbesiegliches Mißtrauen gegen Erbbeschränkungen, wie sie der Bauer in Westfalen und Hannover seit Jahrhunderten kennt und schätzt; hier hilft kein noch so gut gemeinter gesetzlicher Zwang, und was mit dem Auerrecht erzielt worden ist, das sieht man ja jetzt an dem plötzlichen Nachlassen der inneren Kolonisation.

Berlin, 3. Februar. Ein in der vorigen Fabrik ausgebrochener Streik ist, wie die „Nationalzeitung“ erfährt, gestern beigelegt worden; beide Theile haben Konzessionen gemacht.

Homburg b. d. S., 2. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte heute Mittag in Begleitung der Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen, der Kronprinzessin von Griechenland und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen dem Trauergottesdienste für die Königin Victoria in der hiesigen englischen Kirche bei. An demselben nahmen auch die Spitzen der hiesigen Behörden theil. Die Kaiserin hat auch heute Nachmittag ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich einen zweifelhafte Besuch im Schloß Friedrichshof abgeleistet.

Leipzig, 2. Februar. In der heutigen Hauptversammlung des Deutschen Buchgewerbetreibers wurde an Stelle des zurückgetretenen Dr. von Hofe Dr. Volkmann zum ersten Vorsteher gewählt. Der Vereinsleitung wurde der Dank für die erfolgreiche Geschäftsführung votirt.

Schwerin i. M., 2. Februar. Die Melonbalezenz des Herzog-Regenten ist während der letzten Woche gut fortgeschritten, doch wird der Herzog-Regent noch einige Bettrühe nöthig haben.

Rußland.

Petersburg, 2. Februar. Der Minister des Innern hat durch einen Erlaß an die Gouverneure die Auswanderung aus dem Innern Rußlands nach Sibirien und dem Amur- und Ussurgebiet von Anfang März ab wieder gestattet.

Petersburg, 3. Februar. Kaiser Nikolaus empfing gestern den deutschen Militärattaché Hauptmann Freiherrn von Büttow in Audienz. — Der Pathologe W. Paschutin in an einem Herzschlage gestorben.

Großbritannien.

London, 3. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern Abend abgereist. Das ganze Personal der österreichischen Botschaft war auf dem Bahnhof zur Verabschiedung anwesend. — Das Amtsblatt veröffentlicht nachfolgende, noch von der Königin Victoria am 18. v. Mts. verliehenen Ordensauszeichnungen: General v. Kessel zum Ehrenritter des Großkreuzes des Victoria-Ordens, Major v. Trotha und Hofrath Schwerin zu Ehren-Kommandeuren desselben Ordens.

Spanien.

Valencia, 3. Februar. Gestern fanden hier bei Gelegenheit einer kirchlichen Feier Kundgebungen statt. Eine Menschenmenge zog vor die Kirche der Jesuiten und rief „es lebe die Freiheit, nieder die Reaktion, nieder die Jesuiten“. Man zog dann pfeisend und unter denselben Ruf zum Colosse Saint Josef und schleuderte Steine gegen dasselbe. Die Gensdarmen zerstreute die Tumultuanten. Die Ruhe wurde wiederhergestellt, Vorsichtsmaßregeln sind ergriffen.

Asien.

Bombay, 1. Februar. Hier sind Meldungen von einem blutigen Kampfe bei Koweh am Persischen Busen eingetroffen. Den Raschid hatte sich zum König von Arabien erklärt und rückte mit 20 000 Mann auf Koweh vor. Die Scheichs von Koweh zogen darauf mit 10 000 Bewaffneten gegen ihn aus. Es kam zum Kampfe, der von Sonnenuntergang bis zum Anbruch des Tages dauerte. Die Truppen von Raschid gingen mehrmals vor, wurden aber schließlich auseinandergeprengt. Die Scheichs machten große Beute.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Februar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Personalien. Dem Regierungsrath Geseh in Berlin ist die Stelle des Oberregierungsrats bei der Provinzialsteuerdirektion zu Posen verliehen, der Regierungsrath Herros in Danzig ist an die Provinzialsteuerdirektion zu Berlin versetzt und dem Regierungsassessor Oberpollinspector Kraetz in Straßburg die Stelle eines Mitglieds der Provinzialsteuerdirektion zu Danzig verliehen worden. Der Wasserbauinspektor Tinzinger aus Straßburg ist zum Regierungs- und Bau-rath ernannt und der Regierung in Gumbinnen überwiesen worden. Dem Eisenbahninspektor Mich-both ist — unter Befehlung in der feierlichen Beschäftigung als Hilfsarbeiter in den Eisenbahnabteilungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten — die Stelle des Vorstandes der Maschineninspektion in Bissa verliehen. Zum Eisenbahninspektor ist der Regierungsbaumeister Thomas in Danzig ernannt. Versetzt sind: die Amtsgerichtsräthe Dr. Tiefen in Königsberg i. Pr. als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, Reichenbach in Ortelburg, Wedthoff in Pillau und Chales de Beauville in Saalfeld in Ostpr. nach Königsberg i. Pr., die Amtsrichter Kowall in Marggrabowa als Landrichter nach Allenstein, Büble in Kirchriegel nach Bissa und Reichel in Schrimm nach Stolp. Versetzt sind ferner der Staatsanwaltsrath Hilbrich vom Landgericht I in Berlin an das Kammergericht und der Staatsanwalt Dr. Stäger in Neuthen D. Schl. an das Landgericht in Königsberg i. Pr. Zum Notar ernannt ist der Rechtsanwält Diegner in Liegnitz.

Schnee-fall. In der Nacht zum Sonntag hat sich endlich Schnee in so reichlicher Fülle eingestellt, daß die Schlitten hervorgeholt wurden und lustiges Schellengelächel von den auf den Straßen hingleitenden Schlitten ertönte. Das Ziel der meisten Wünsche war Winkau, das auf einer leidlich guten Bahn erreicht werden kann. Viel Arbeit brachten die Schneemassen

den Hausbesitzern, die sie vom Trottoir wegschaffen mußten. Die Arbeiter der Straßenreinigungsanstalt waren bis zum späten Abend mit Abräumung der Schneemassen auf den der Stadt gehörigen Plätzen und Ueberwegen wie auf den vor den städtischen Grundstücken liegenden Trottoirs beschäftigt. Auch die Pächter der Eisbahnen hatten viele Arbeit bekommen; denn um freie Bahn für die Schlittschlauer zu schaffen, mußte die Schneedecke entfernt werden, und dazu waren viele Hände nöthig. Doch es wurde geschafft, so daß schon am Vormittage die Eisbahn an der Hafenbrücke von hundert von Schlittschlauer belebt war; namentlich auf der Jugendstark vertreten. Nachmittags, als dort eine gut besetzte Kapelle konzertirte, war der Besuch noch bedeutender.

II. Professor a. D. Dr. Hirsch, Ehrenbürger Thorns, der Senior der Sänger der Ostprovinzen, ist wie uns ein Privattelegramm meldet, gestern in Thorn im Alter von 86 Jahren gestorben. Professor Dr. Wilhelm Hirsch wurde am 17. Dezember 1814 zu Königsberg in Preußen geboren, wo sein Vater Großkaufmann war. Er besuchte das Friedrichsgymnasium seiner Vaterstadt und studirte dann auf der Albertina Philosophie und Philologie. Nach bestandenen Staats-examen wurde er am 1. November 1837 Doktor der Philosophie. Nach Ableistung seines Probejahres zu Berlin wurde er am 16. Februar 1840 zum Lehrer an das (damals städtische) Gymnasium zu Thorn berufen, an welchem er 42 Jahre lang gewirkt hat. Unter dem 18. Mai 1865 erfolgte seine Ernennung zum Professor. Am 1. Oktober 1882 trat er in den Ruhestand und widmete sich dann vorzugsweise der Musik, namentlich aber dem Gesange. Als er am 1. November 1887 sein 50jähriges Doktorjubiläum feierte, ernannten ihn die städtischen Behörden zum Ehrenmitgliede der Stadt Thorn. Ferner war Professor Dr. Hirsch Ehrenmitglied der Liedertafel, die er 1844 mitbegründete und lange Jahre leitete, des Singvereins, den er 1840 ins Leben gerufen, des Turnvereins und des Sächsischen Provinzial-Sängerbundes. Auch als Komponist war Professor Hirsch weit über die Provinz Westpreußen hinaus bekannt.

Die hiesige Generalagentur der Versicherungsgesellschaft „Reptun“ in Frankfurt a. M., bei der viele Bromberger Grundstücke gegen Wasser- und Brandversicherung versichert sind, theilt uns mit, daß infolge des starken Frostes im Januar zahlreiche Entschädigungsansprüche angemeldet worden sind. Infolge dessen sind von der Gesellschaft bereits Ansprüche in Höhe von 56 000 Mark regulirt worden. Weitere Regulirungen stehen noch in Aussicht.

Der Verein „Kameradschaft“ veranstaltete letzten Sonnabend in Wichers Fehlfeld unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen seinen diesjährigen Maskenball. Schon halb nach 8 Uhr entwickelte sich in dem zur Feier des Tages von einem Vereinsmitglied recht prächtig ausgeschmückten Saale das bunteste und frohe Treiben, wie es Prinz Karneval mit sich bringt; die Zahl der kostümirten Gestalten mochte sich wohl allein auf etwa 200 belaufen. Als die erste große Maskenparade das Fest einleitete, sah man bereits in der stattlichen Jule alle möglichen Typen vertreten und besonders unter der Damenwelt konnte man manche anmuthig und geschmackvoll kostümirte Erscheinung bewundern. Neben geschickt eronnenen Phantasie-masken waren besonders die Nationaltrachten stark vertreten, sowie die tierischen, munteren Babies. Unter den Herren machte sich namentlich eine Schaar ausgelassener Kloowns viel bemerkbar, die zum allgemeinen Ergötzen allerlei heitere Intermezzeos zum Besten gaben. Die der Demaskirung folgende Erholungs-pause wurde mit Konzertmusik und Gesang angenehm ausgefüllt, auch stiegen allerlei Tänze auf diejenigen, die zum Standkommen und dem guten Gelingen des Festes beigetragen. Als dann der Tanz wieder begann, theilten sich, wie üblich, auch die nichtmaskirten Gäste an der Ballfreude, und letztere dürften, wie wir die „Kameradschaft“ kennen, erst in vorgeordneter Morgenstunden ihren Abschied gefunden haben.

Ermittelte Diebstahl. Gestern Morgen wurde bei einer Näherin in der Poststraße anlässlich einer von der Polizei abgehaltenen Haus-suchung eine Menge gestohlener Gegenstände, Kleider, 15 Paar Schuhe, Wäsche etc. u. s. w., vorgefunden. Ferner wurden polizeilichereits noch ein Schlüssel und ein Dietrich, die mutmaßlich als Diebeswerkzeuge zum Eröffnen von Spindeln benutzt worden sind, beschlagnahmt. Die Näherin, welche nur in besseren Säulern beschäftigt wurde, befindet sich in Haft. Ein Geständniß hat sie noch nicht abgelegt.

Der Maskenball des Geselligen Vereins, welcher am Sonntag, 10. Februar, im Bayerischen Etablissement stattfindet, verpricht in diesem Jahre besonders glänzend zu werden. Schon seit Wochen wird an der großen Pantomimenquadrille fleißig geübt; auch sind die Kostüme sehr apart und kostbar. Infolge dessen ist, wie man uns mittheilt, die Nachfrage nach Eintrittskarten sehr reg.

Der Verein hiesiger Post- und Telegraphen-Unterbearbeiter feierte am Sonnabend Abend im Gesellschaftshause unter großer Fest-betheiligung den Geburtstag des Kaisers. Eingeleitet wurde die Feier durch einige Koncertstücke. Nach Vortrag eines gut gesprochenen Prologs hielt der Vorsitzende des Vereins, Postkammer-Beckhe, eine von patriotischem Geiste durchwehte Rede, die in einem Hoch auf den Kaiser ausklang. Die hierauf zur Ausführung gekommenen Theaterstücke „Kaisergeburtstags-überredungen“ und „Solatendriest“ fanden tüchtigen Beifall. Nicht minder wurde die Festveranstaltung durch die von drei kleinen Knaben sehr sicher gesprochenen patriotischen Deklamationen überrascht. Auch diese kleinen „Sprecher“ ernteten den reichsten Beifall. Ein Kranzkränzen, das auch nach der Kaffeepause noch mehrere Stunden fröhlich fortgesetzt wurde, beschloß die schöne Feier.

Stadttheater. Die Direktion bittet uns, an dieser Stelle darauf hinzuweisen zu wollen, daß sie sich entschlossen hat, gelegentlich des Konzerts der königlichen Kammer-sängerin Charlotte Huhn am Mittwoch (siehe an anderer Stelle) keine erhöhten Preise zu erheben, wie anfänglich angezeigt war, sondern daß die gewöhnlichen Theaterpreise beibehalten werden. Unseren Musikfreunden dürfte diese billige Gelegenheit zum Besuch der Veranstaltung willkommen sein. — Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt: Dienstag: „Heißes Blut“, Vaudeville mit Gesang von Lindau und Krenn. Mittwoch: Einmaliges Konzert von Charlotte Huhn und der verstärkten Kapelle des 34. Regiments. — Donnerstag: zum Benefiz für Heinz Wolff zum ersten male „Die Diebesprobe“ Schwank in 3 Akten von Trotha und Freund. Freitag: „Flachmann als Erzähler.“ Sonnabend: Faust. (2. Abend: Gretchen-Drama.)

Der Zöcchliche Männer-gesangverein hielt gestern Abend im Wicherschen Restaurant eine ordentliche Generalversammlung ab. Den Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein trotz mancherlei Schwierigkeiten unentwegt seine Ziele verfolgt. Die

Kassenverhältnisse sind günstig. Die Vorstandswahlen hatten folgendes Ergebnis. Es wurden wiedergewählt: Zum Vorsitzenden Herr Lehrer Herzberg, zum Dirigenten Herr Lehrer Lette, zum Rentanten Herr Urnheim, zum Schriftführer Herr Salomon, zum Notenwart Herr Leub. Der Verein beabsichtigt am 5. März ein Vergnügen zu veranstalten.

Taubstummenverein. Am gestrigen Sonntage fand im Diekmannschen Lokale bei Anwesenheit sämtlicher Mitglieder die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Taubstummenvereins statt. Neugewählt wurden: zum ersten Vorsitzenden Herr Graubeur Groos, zum zweiten Vorsitzenden Herr Taubstummenlehrer Schröder, zum ersten Kassirer Herr Graubeur Prenzel und zum zweiten Kassirer Herr Wurm-macher Schröder; wiedergewählt wurden: zum Schriftführer Herr P. Fejerabend, zu Beisitzern Herr Rentier Busse und Frau-lein Lüdtke und zum Ordner Herr Tischler Knischewski.

Ein Galasportfest feierte Sonnabend Abend der Verein Bromberger Radfahrer in der Dilligischen Sporthalle (Kramers Festsäle). Ein äußerst zahlreiches Publikum wohnte der Veranstaltung bei, so daß die weiten Räume, die durch das Vereinsmitglied Herrn Kunstgärtner Hof prächtig geschmückt waren, die Besucher kaum zu fassen vermochten. Eine Reihe sportlicher Aufführungen, mit Konzertmusik abwechselnd, bildete den ersten Theil des Festes. Besonders gefielen darunter der Achterpreis-reigen des Vereins, ein Kostümspiel, ausgeführt von je drei nach Großelternart gekleideten Damen und Herren und eine Pantomime „Die lustigen Studenten“, in der drei Vereinsmitglieder sich in sehr schwierigen Pädubungen auszeichneten. Außerdem hatte der Verein noch den atrobatischen Kunstmeister Herrn Josef Müller für den Abend gewonnen, der dreimal austrat und namentlich als Schlangentänzer zu Rad im grünen, silberklimmernden Protodillokostüm den lebhaftesten Beifall erntete. An der darauf folgenden gemeinsamen Tafel nahmen über 200 Personen theil. Im Verlaufe derselben überreichte der Vereinsvorsitzende dem langjährigen früheren Vorsitzenden, Herrn Eisenbahnsekretär Wilhelm Schreiber, Ehrenvorsitzendem des Gau 25 des Deutschen Radfahrerbundes, die Urkunde seiner Ernennung zum Vereins-ehrenmitglied und ein prächtiges Vereinsabzeichen in Gold, für welche Ehrung der Gefeierte seinen herzlichsten Dank aussprach und dem Vereine ein jubelnd aufgenommenes Allheil ausbrachte. Der mit einer Blumenpolonaise eröffnete Ball hielt die Festtheilnehmer bis in den grauen Morgen fröhlich beisammen. So kann auch diesmal der Verein Bromberger Radfahrer auf ein in jeder Beziehung aufs beste gelungenes Fest mit Stolz zurückblicken.

Goldenes Schilfbürgerstücklein wird auswärtigen Vätern aus Dirchtiegel gemeldet. Die Dirchtiegler wollten im neuen Jahrhundert ihre katholische Kirche durch den Anbau eines Thurmes verschönern und übertragen dessen Zeichnung dem königlichen Kreisbaumeister in Wejersch. Dann wurde die Zeichnung der Regierung eingeschickt, die alles in Ordnung fand und die Erlaubniß zum Bau ertheilte, der den Baumeistern Grieger und Lange übertragen wurde. Nun fing man an zu bauen. Als das Grundmauerwerk, welches 6000 Mark gekostet hat, fertig war und man lustig darauf losbauen wollte, entdeckte man, daß eine Kleinigkeit fehlte, nämlich — die Treppe! Jetzt war guter Rath theuer. Ein findiger Kopf machte den Vorschlag, die Treppe von außen anzubringen. Da aber die Gemeinde hier von nichts wissen wollte, verbot die Regierung den Weiterbau, weil auf der Grundmauer kein Platz für eine Treppe vorhanden ist. Nunmehr wird das Grundmauerwerk zum Thurne wieder eingerissen.

Im städtischen Schlachthause wurden im Monat Januar geschlachtet: 623 Rinder, 1127 Kühe, 2036 Schweine, 590 Schafe und 3 Ziegen, zusammen 4379 Thiere, gegen 3804 im Januar v. J.

R. Schulz, 4. Februar. (Landwirthschaftlicher Verein. Sängerrunde.) Im M. Nöbelschen Saale hielt gestern der landwirthschaftliche Verein die ordentliche jährliche Generalversammlung ab. Alle Vorstandsmitglieder bis auf eins wurden wiedergewählt; in einem Falle fand eine Neuwahl statt. Der Rentant legte Rechnung, sie wurde geprüft und ergab einen Ueberschuß von 48,50 Mark; zudem stehen noch einige Restbeiträge aus. Anträge auf Raint und Samereien wurden vom Vorstand entgegengenommen. Sie sollen in acht Tagen bestellt werden. Mitglieder, die nicht anwesend waren, können sich bis dahin noch melden. — Der Gesangverein „Sängerrunde“ feierte gestern im August Krügerschen Saale das Stiftungsfest. Alle Theile des Programms wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Besuch von Gästen war recht bedeutend. Nach den Vorstellungen fand Tanz statt.

Kolmar i. P., 31. Januar. (Verunglückt.) Der seit 10 Jahren in der hiesigen Steingutfabrik beschäftigte 23jährige Arbeiter Ullert gerieth heute in die Transmiffion des Schlemmerwerkes und wurde sofort getödtet. Die Kleidungsstücke waren ihm bis auf einen Rest vom Körper gerissen.

L. Schönlank, 3. Februar. (Postdiebstahl.) Seit Mai v. J. sind fortgesetzt Pakete beim hiesigen Postamt beraubt worden. Der hiesigen Polizei gelang es, gestern den Thäter zu ermitteln und dem Gerichts-gesängniß zuzuführen. Eine beim Postillon Weber vorgenommene Haus-suchung förderte eine stattliche Anzahl von gestohlenen Gegenständen zu tage. Taschentücher, Schürzen, Schuhe, Wollen, Kragen u. s. w. wurden beschlagnahmt und konnten dem Postamt zur Zustellung an die betr. Empfänger übergeben werden.

S. Znowrazlat, 3. Februar. (Schnee-fälle.) Von gestern 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends ist solche Masse Schnee herabgefallen, daß auf vielen Stellen kaum zu passiren ist. Das Schneewehen hat die Landwege ganz verkehrsunfähig gemacht.

Fraustadt, 30. Januar. (Die hiesige Mohren-Apothek.) welche der verstorbenen Apotheker Jany vor etwa drei Jahren von dem Apotheker Jabubowski für 100 000 Mk. erworben hat, ist für 108 000 Mk. in den Besitz des Apothekers Richard Schilbach aus Bernbrugg übergegangen.

II. Thorn, 3. Februar. (Kleinbahn. Wis-marskale.) Der Kreisrat stimmte gestern dem Antrage, sich bei der Bildung einer Aktiengesellschaft zur Erbauung einer normalspurigen Kleinbahn von Thorn nach Weibisch durch Uebernahme von 25 Prozent des Aktienkapitals mit 114 000 Mark zu betheiligen, mit der Maßgabe zu, daß zu dieser Summe 56 860 Mark die Stadt Thorn beiträgt. Die ganzen Baukosten sind auf 456 000 Mark veranschlagt. Davon hat 20 Prozent der Provinzialauschuß zugesagt und 40 Prozent sollen als Staatszuschuß erbeten werden. — Die Aufstellung einer Wis-marskale aus Findlingsblöcken der einzelnen Dörflchen auf der Bromberger Vorstadt wurde vom Kreisrat endgiltig genehmigt und die Kosten bis zur Höhe von 6000 Mark bewilligt. Die Stadt Culmsee stiftet dazu ein Feuer-

beden und die Stadt Thorn ein Medaillonbild des Altreichstanzers.

Da. Krojanke, 3. Januar. (Der bienen-wirtschaftliche Verein.) Krojanke hielt gestern im Saale des Herrn Frank seine erste Sitzung ab. Lehrer Wendland-Radownitz hielt hierauf einen eingehenden Vortrag über „Was haben wir Bienen-züchter in den 6 Wintermonaten auf unserm Bienenstande zu thun?“ Von den anwesenden Bienenwirthen traten 9 als neue Mitglieder dem Verein bei.

König, 2. Februar. (Die Nachricht von der Ermittelung der letzten Begleiter Winters,) die in Schneidmühl und Thorn jezt ihrer militärischen Diensthofrit genügen, erweist sich als falsch. Sowohl die Thorne wie die Schneidmühl Militärbehörden erklären, es sei darüber nichts ermittelt.

Marienwerder, 2. Februar. (Schulbauten.) Eine Anzahl notwendiger Schulbauten hat im Regierungsbezirke Marienwerder bisher wegen Leistungsunfähigkeit der Schulgemeinden nicht ausgeführt werden können. Der Kultusminister wird daher mit Vorbehalt der Bewilligung des Landtages außer der bisherigen regelmäßigen Staatshilfe noch einmalige erhebliche Mittel der Regierung in Marienwerder für das Rechnungsjahr 1901 zur Unterfützung der bedürftigen Schulverbände zur Verfügung stellen.

Carthaus, 31. Januar. (Die Pappen-fabrik in Zuckau) ist von dem bisherigen Besitzer Herrn Masche an Herrn Max Fröhling verkauft worden.

Silb. Medaille
Weltausst. Paris
von 75 Pfg. per Meter
an. Muster postfrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik
in Orefeld

**Der geündeste
und beste Kaffee-
Zusatz**
ist unstreitig Kathreiner's
Malzkaffee. Er macht den
Kaffee kräftiger und voller,
dabei doch milder im Ge-
schmack und was die Haupt-
sache ist, für die Gesundheit
besonders förderlich. Wer an den
„Kathreiner“ einmal gewöhnt
ist, mag keinen anderen Zu-
satz mehr.

**Seide-
Seide**

An unsere verehrlichen Inserenten
richten wir das höfliche Ersuchen, uns
**größere Anzeigen bis
spätestens 10 Uhr vorm.,
kleinere bis 12 Uhr mittags**
aufzugeben. — Nur in diesem Falle
können die Anzeigen in der betreffenden
Tagesnummer erscheinen.
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Witterungsbericht zu Bromberg.
Beobachtungsstation: Kornmarktdrahe.
Tageskalender für Dienstag, 5. Februar.
Sonnenaufgang 7 Uhr 26 Minuten. Sonnenuntergang
4 Uhr 38 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 12 Minuten.
Südliche Abweichung der Sonne 16° 2'. Mond ab-
nehmend. Mondaufgang gegen 1/8 Uhr abends, Unter-
gang nach 1/8 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung		Mittelwert auf 0 Grad reduzirt in Millimeter.	Temperat. in Celsius.	Temperat. in Fahrenheit.	Wind- richt. Wind- stärk.
Monat	Tag	Stunde			
2.	3	mittags 1 Uhr	752,2	1,4	80 NW 1
2.	3	abends 9 Uhr	755,0	-4,8	81 SW 3
2.	4	reit 9 Uhr	754,1	-4,1	70 SO 1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperaturmaximum gestern 1,6 Grad Reaumur = 2,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = -6,6 Grad Reaumur = -8,2 Grad Celsius.
Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Bei wechselnder Bewölkung ziemlich heiter und kalt.

Bekanntmachung.

Die für das Rechnungsjahr 1901 im Bezirk der Landes-Bauinspektion Bromberg veranschlagten **Plasterarbeiten** und zwar:

- 1270 qm Reihensteinplaster in Bromberg
- 1552,5 qm Reihensteinplaster in Znowozlaw
- 1665,3 qm Koppstein- u. Mauersteinplaster in Schröttersdorf bei Bromberg
- 2790 qm Koppsteinplaster in Znowozlaw
- 2625 qm Koppsteinplaster in Argenta

sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung **verdingt werden.** Schriftliche Angebote, gut verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, welche sich auch auf einzelne Theile der Arbeiten erstrecken können, werden bis zum Vergebungstermine, welcher **am Sonnabend, den 23. Februar 1901, vormittags 11 Uhr,** im Amtszimmer der Landes-Bauinspektion, Peterstr. 10, Postgebäude aufsteigen, angenommen. Ebendasselbst können die Bedingungen bezug. gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden. Bromberg, den 31. Januar 1901. **Landes-Bauinspektion.**

Oberförsterei Glinke.

Donnerstag, den 7. Februar 1901 werden im Versteigerungstermin zu Bromberg, Thonerstr. 58 (Posthof des Herrn Koepke) zum Angebot gebracht werden:

- im Verlauf des B. 1. Jag. 72 u. 142: Kiefern 141 Stück Baumholz = 20,46 fm, 440 rm Reihg III. Kl.,
- im Verlauf des B. 2. Jag. 45, 67, 79 u. Totalität: Kiefern 407 Stk. Baumholz = 340,17 fm, 14 Bohlstämme, 14 rm Scheite, 11 rm Stubb., 200 rm Reihg III. Kl.,
- im Verlauf des B. 3. Jag. 120 u. Totalität: Kiefern 533 Stk. Baumholz = 481,62 fm, 245 rm Scheite, 12 rm Knüppel.

Von 1 Uhr ab Angebot der Baumholzger in größeren Loosen.

Holzverkauf-Bekanntmachung.
Kgl. Oberförsterei Stronnau.
Am 8. Februar 1901, von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Waidgärtchen im Gasthause folgende Holzger öffentlich versteigert werden:

- aus Sandau, Jag. 159, Schtag: ca. 900 fm Kiefernholz, I. V. Kl.,
- aus Neubrück u. Wolfsgarten: ca. 300 rm Kiefern-Kloben, = 150 = Eichen, = 20 = Birken.

Reihg nach Vorrath und Bedarf.

Ziehung 26. Febr. u. folg. Tage.
Genehmigt durch Allerhöchsten Erlasse 280.000 Loose, dem unter dem Protokoll Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. stehenden Verein f. d. Herstellung u. Ausschüttung d. **Marienburg** Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von **365,000** Hauptgewinne: Mark

- 60,000
- 50,000
- 40,000
- 30,000
- 20,000
- 10,000
- 4 à 2500 = 10000
- 10 à 1000 = 10000
- 20 à 500 = 10000
- 100 à 100 = 10000
- 200 à 50 = 10000
- 1000 à 20 = 20000
- 8500 à 10 = 85000

Loose versend. geg. Postanweisung oder Nachnahme des General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Loose in Bromberg bei: Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstrasse 14.
A. Dittmann, Wilhelmstr. 15.
Willy Brohmer, Friedrichspl. 2.
A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
Curt Stengert, Danzigerstr. 160.
Lindau & Winterfeld, Theaterp. 4.
Max Klavitter, Elisabethstr. 49.
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
R. Jaekel, Filiale Vincent, Bahnhofstr. 34. (25)

Wichtig! (48)
sichere, vollstä. naturgemäße Heilung von Magenkrankheiten durch Georg Wahl, Vörsch (Bab.)

M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg.
An- und Verkauf
von börsengängigen Effecten, ausländischen Noten und Geldsorten.
Ausstellung von Checks und Creditbriefen auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.
Einlösung von Coupons und Dividendscheinen.
Uebnahme von Werthpapieren
in sichere Aufbewahrung und Verwaltung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigenthum, Versicherung gegen Cours-Verluste im Falle der Auslosung.
Discont-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.
Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.
Annahme von **Depositengeldern**, die mit $\frac{1}{2}\%$ unter Bankdiscont zur Zeit mit $\frac{1}{2}\%$ bei täglicher Kündigung verzinst werden.



P. P.
Die unterzeichnete Hof-Pianofortefabrik beehrt sich, dem musikalischen Publikum von **Bromberg** und **Umgegend** ergebenst anzuzeigen, dass sie, vielseitigen Wünschen entsprechend, mit dem heutigen Tage bei **Herrn S. Linsky**
Inh. der Firma
Germania-Haus
Bromberg, Friedrichstrasse No. 35
ein **Zweiggeschäft** errichtet hat.

Herr Linsky wird jederzeit eine **reichhaltige Auswahl** von **vorzüglichen Pianinos** in **jeder Preislage** und **Holzfarbe** auf Lager halten. Dieselben sind nach den **neuesten** und **vorzüglichsten** Systemen kreuzsaitig, mit doppeltem Eisenrahmen, Stimmstockpanzer etc. gebaut. Für Güte und Fehlerfreiheit übernimmt die Fabrik eine **20jährige Garantie**, liefert ihre Fabrikate auf Probe franco Station, **gestattet Theilzahlungen** und gewährt **bei Baarzahlung entsprechenden Rabatt**.
Spezialität „**Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.**“
Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.
Inhaber der **Königl. Preussischen Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.**
Illustrirte Preislisten franco und kostenlos.

G. Wolkenhauer, Stettin,
Hof-Pianofortefabrik.
Errichtet 1853.
HOF LIEFERANT
Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Die Vereinigten Sterilisateur-Werke in Berlin
wollen für ihre Fabrikate **Milch, Eigelber** zu Koch- u. Backzwecken, Cakes, Zwieback, Cacao u. s. w. in allen Theilen Deutschlands **Verkaufsstellen** einrichten bezw. diese Waaren an geeignete Geschäfte (Apotheken, Drogerien, Delikatess-Handlungen, Konditorien u. dergl.) abgeben. Prospekte und Proben sind bei mir auf Lager; ich bitte Firmen u. Agenturen, die sich mit dem lohnenden Vertrieb dieser neuen und erprobten Artikel beschäftigen wollen, um ihre Adressen. (242)
Franz Pittius, Generalvertreter des Stammhauses,
3. 3. in Altenburg, Central-Woikerei.

Gardinen u. jede Art Wäsche wird sauber gewaschen u. gepflegt. Frau Bilgenroth, Danzigerstr. 65.
Wichtig für Kranke!
Durch den Operateur Herrn **H. Laderer, Dresden**, nach seiner langjährigen bewährten u. durch viele Dank- u. Anerkennungs-schreiben ausgezeichneten Methode: praktisch ausgebildet, entferne ich in wenigen Minuten jedes **Schnitzgeraue, Verhärtungen** u. s. w. gründlich und vollkommen schmerzlos ohne Messer u. ohne zu ätzen. Ebenso behandle auch eingewachsene Nägel unter Garantie des Erfolges. (159)
Gustav Otto,
Alte Pfarrkirche 7.
Gasmotor, 1 pfd. zu verkaufen. Wilhelmstr. 76.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb. - Elektr.-Ingen. - Techn. - Werkmstr. - Einj. Kurse.
Höchsten Gewinn bei kleinstem Risiko
erzielt man bei der gegenwärtig mehr denn je glänzenden Conjunction für **Amerikanische Werthe**
durch den Erwerb von außerordentlich chancenreichen Papieren, bezgl. durch wirklich sachgemäße Transaktionen an der **Londoner u. New-Yorker Börse,**
wo das Risiko - bei unbegrenzten Gewinnchancen - selbst bei kleineren Beträgen auf ein Minimum reduziert ist. Wer sich hierdurch große Geldvorteile verschaffen will, ver-lange diesbezügliche Prospekt von **Bank- u. Wechselgeschäft M. Priezt & Co.,**
Berlin W., Steglitzerstr. 43.
Rudolf Haase, Metallwaaren-Fabrik.
Bierdruckapparate, Gastwirthsbedarfartikel
Bräuterei- u. Tröpfel- u. Spülmaschinen u. s. w.
Neu! Kettenbürstenreinigungs-Apparate. Neu!
Solide Preise. (487)
Marktstr. 8. Haltestelle d. Straßenbahn. Teleph. 528.

Strenge Reclität. Möbel-Ausstattungs-Magazin. Garantie 5 Jahre.
Societät Berliner Möbel-Tischler Ad. Tilzer.
Empfehlenswerthe erst **Bezugsquelle** für alle Wohnungseinrichtungen u. Möbelergänzungen. Stets große Auswahl in **Stoffen, Polstermöbeln** in den neuesten Facons mit einfachen, sowie überaus schönem Bezügen.
Lager aller Kunststoffe. **Berlin SW., Jerusalemkirche 3.** Polstermöbel, Dekorationen.
Holländische u. Friesische Möbel nach alten Originalen.

Staat-Medaille in Gold 1896.
Hildebrand's
Deutscher Kakao
Mk. 2.40 das Pfd.
Deutsche Schokolade
Mk. 1.60 das Pfd.
Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.
Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs. (62)

Maggi zum Würzen recht fertigt voll das ihm von den Konsumenten entgegengebrachte Vertrauen und ist von stets gleichmässig guter Qualität. In Originalfläschchen von 25 Pfg. an. Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt. **Bruno Fehlauer, Elisabethstr. 47.**
Goldene Bruchleidenden PARIS 1896.
Medaille. empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten **Gürtelbruchbänder ohne Federn, Leib- und Vorfalldin.** Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in **Bromberg, Freitag, den 8. Februar, 8-3 Uhr, Hôtel Gelhorn.** (86)
Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstrasse 75.

Messina Apfelsinen
Dkb. 80 und 100 Pf.
Neue Thee's
sow. sämmtl. Kolonialwaaren empfiehlt
Max Schleiff,
Schleichstr. u. Mittelstr. Ecke.
Engl. Matjesheringe
empfiehlt **Max Klein.**

Victor Hausverwaltungen
übernimmt (111)
E. Friebe, Dachdeckermeister u. gerichtl. vereid. Sachverständiger, Danzigerstr. 104.
Erde-, Müll- u. Schutt-Abfuhr
nimmt an **A. Grauel,** Schwedenhöhe, Adlerstr. 29a.
Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet, **Tausende** verdanken demselben ihre **Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Reichenmarkt 34, sow. durch jede Buchhdlg.
Wäsche
wd. saub. gewaschen und gebleicht.
E. Marquardt, Elisabethmarkt 7.
Gesucht 1 Kreisjägere
für Dampftrieb. Preisangabe erbeten. (143)
Gut Schönberg
bei Wilhelmstort.
Danzigerstr. 120 ist zu verkaufen: 1 mahag. Blumen-tisch, verschiedene Lampen, 1 Petroleumofen, 1 Gewich-fronleuchter, 2 broncee Stuhl- u. Sessel, 1 Waschmaschine, leere Weinflaschen, 1 Dkb. hohe Biergläser. Widigt. Vormitt. 9-11 Uhr. **Max Berger.**

HUSTEN
Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleid. Man gebe nur Apts. **Wagners** echten russisch. Knötchen. Seit Jahr. m. grösst. Erf. angew. Viel. Att. Man achte auf den Namenszug. Cart. à 50 Pf. u. 1 Mk. z. hab. bei **Carl Schmidt, Elisabethmarkt.**
Apfelsinen
(feinste Messina-Früchte), per Dkb. 55, 75 und 90 Pfennig empfiehlt
Hermann Brischke,
Luisen-, Ecke Messtr.
Größtes Brot,
ca. 6 1/2 Pfund, schwer & 50 Pfg. empf. **J. Geburek, Rinkauerstr. 47,** auch zu beziehen durch meine Filiale Berl. Rinkauerstr. 11 und durch meinen Verkaufswagen.
Milch
hat abzugeben (143)
Dom. Kruschin
bei Etrelau.
Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Die Trauerfeierlichkeiten in England.

London, 2. Februar. Eine besondere Polizeitruppe ist seit Mitternacht zusammengestellt, um die Menschenansammlungen in den Straßen und die mit den Bügen eintreffenden Menschenmengen zu überwach...

London, 2. Februar. Der Sonderzug, welcher den König und die königliche Familie, sowie die sterbliche Hülle der Königin führt, hat heute früh 9 Uhr unter dem Donner der Geschütze Gosport verlassen...

London, 2. Februar, 2 Uhr nachmittags. Bald nachdem der Sarg mit der Leiche der Königin auf die Lafette gestellt war, gab der Herzog von Norfolk dem Carl Roberts ein Zeichen, worauf dieser den dem Sarge vorausmarschierenden Truppen den Befehl zum Abmarsch gab...

Zur Seite des Leichenwagens schritt eine Gruppe von Offizieren, hinter ihm trug ein durch seine Größe auffallender Sergeant der Leibgarde die königliche Standarte. Mit kleinem Abstände kamen nunmehr die hohen Leichenwagen, an der Spitze König Eduard, ihm zur Rechten Kaiser Wilhelm, zu seiner Linken der Herzog von Connaught...

Windsor, 2. Februar. Als der Zug bereits im Begriff war, sich vom Bahnhof in Bewegung zu setzen, wollten die Pferde, welche vor der Lafette angepaßt waren und die lange Zeit im Winde und der Kälte vor dem Bahnhof gestanden hatten, durch einen Zwischenfall sehr peinlich berührt, der Herzog von Norfolk mußte nicht, was er thun sollte. Da traten Matrosen vor und boten ihre Dienste an. Die Pferde wurden schnell abgepaßt und die Matrosen zogen dann die Lafette bis nach der Kathedrale von St. Georg.

Peers, Mitglieder des Unterhauses und die Gattinnen derselben, die hervorragendsten Persönlichkeiten aus allen Gesellschaftskreisen. Die Geistlichkeit empfing den Sarg an der Thür der Kirche und geleitete denselben durch das Mittelschiff bis zum Altar, gegenüber dem ein Katafalk errichtet war, auf welchem der Sarg inmitten von Blumen aufgestellt wurde.

London, 2. Februar. Der Deutsche Kaiser erwiderte auf ein Beileids- und Glückwunschtelegramm, welches der Ehrenoberst der Royal Dragoons, General Ruffel im Namen des Regiments an den Kaiser gerichtet hatte, er danke dem General, wie dem braven Regiment der Royal Dragoons. Das Mitgefühl seines Regiments sei ihm ein Trost in seiner Trauer.

Windsor, 2. Februar. Der König, die Königin, Kaiser Wilhelm, Kronprinz Friedrich Wilhelm, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha sowie alle Mitglieder des englischen Königshauses wohnten heute dem Gottesdienste in der Kapelle von St. Georg bei.

London, 3. Februar. Ein offizielles Bulletin besagt, daß die Beförderung in dem Befinden des Herzogs von Cornwall und York befriedigende Fortschritte macht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Februar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* Internationale Ballonfahrten. Professor Dr. Hergesell, Präsident der internationalen aeronautischen Kommission in Straßburg, L. E., theilt folgendes mit: Am 7. Februar 1901 findet eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es werden bemannte und unbemannte Ballons aufgeschickelt in: Trappes, Paris, Straßburg, München, Wien, Krakau, Bath bei Bristol, Berlin, St. Petersburg.

i. Der Verein ehemaliger Artilleristen feierte am Sonnabend im Zivillustgarten den Geburtstag des Kaisers, verbunden mit der Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen. Eingeleitet wurde das Fest durch einen von einem Mitgliede in Heroldstracht gesprochenen Prolog, dem sich ein lebendes Bild: „Die deutsche Artillerie huldigt dem Kaiser“ angeschlossen.

W. A. Stadttheater. Der würdigen und mit solchem Erfolg gelungenen Vorführung des Schiller-Cyklus reißt die Direktion jetzt in dankenswerther Weise noch den „Faust“ an, dessen erster Teil (nach der Dingelstedtschen Einrichtung) am Sonnabend unter der Regie des Herrn Stein in Szene ging. Die Aufführung, bei welcher auch das Orchester mitwirkte, machte einen recht abgerundeten Eindruck und trug einen deutlichen Zug von Bedeutung und Ausgeglichenheit an sich, der sie mindestens neben die bisherigen Faust-Aufführungen und, als Ganzes betrachtet, vielleicht noch über diese stellte.

die Augen der Zuschauer etwas von dem Unglücklich abzuwenden, der leider von ungeschickter Hand so gestellt war, daß man die technische Vorbereitung zu Mephistos Weinzauber im vollsten Bühnenlichte erblicken konnte. Recht treffend spielte Fräulein Löffler die Hexe. Die Zueignung sprach Herr Resseltrager mit Nachdruck und Wärme, ebenso die Partie des Dichters, neben den Herr Majewski als Direktor wieder eine seiner besten Gestalten stellte. Die Regie ist unbedingt zu loben, sie hatte speziell dem Osterpaarung Leben, Bewegung und Farbe zu geben verstanden und auch sonst mit Umsicht und Geschick ihres schwierigen Amtes gewaltet.

H. S. Fräulein Sandrod beendete gestern vor voll besetztem Hause ihr Gastspiel als Claire im Ohnetischen „Güldenbesitzer“. Die „Claire“ ist bekanntlich eine Paraderolle, die von großen Personen gern gespielt wird, und ihnen zu Ehren pflegt das Stück auch nur hervorgeholt zu werden. Daß Fräulein Sandrod mit dieser Figur wieder ein sorgfältig ausgearbeitetes Meisterwerk auf die Bühne stellte, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden; was die Kunst seiner Charakterisierung und sorgfältiger Interpretation auch in der Bewältigung, wir möchten sagen psychologischer Vereblung solcher ungeschickter für die Bühne zurecht gestutzten Romanfiguren zu leisten vermag, ergab sich deutlich und deutlicher mit jeder Szene. Die zweite „große“ Rolle, den Derbalm, spielte wie schon bei früheren Gelegenheiten Herr Falken, und zwar mit einem leidlichen Durchschnittserfolg.

Δ Crona a. S., 3. Februar. (Verschiedenes.) Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde gestern die Leiche des im Laufe einer Verleumdungsfeierlichkeit von dem Maurerpolier Andreae schwer verletzten Schuhmachers Götz von dem Kreisphysikus aus Bromberg feziert. Der Täter wohnte gefesselt der Section bei. Die Leiche wurde sodann zur Bestattung freigegeben.

H. Ggin, 3. Februar. (Der Wirtschaftsbearbeiterverein) hat gestern im Degenerischen Saale sein Winterfest durch ein Tanzfröhchen gefeiert. Schwegel, 3. Februar. (Verschiedenes.) Der reiche Schneefall in der heutigen Nacht hat hier in den Straßen hohe Schneedämme aufgeschüttet; in den ersten Vormittagsstunden war jeder Verkehr unterbrochen. Der hiesige Kriegerverein feierte heute das Geburtsfest des Kaisers im Schützenhause mit Konzert und Tanz.

s. Zworazlatu, 2. Februar. (Schluß der Verhandlung gegen Winkel.) Der Angeklagte hob hervor, daß die Behauptungen der Anklage gegen ihn nicht zureichend seien. Er sei wegen Verleumdung oder Verleumdung eines Beamten angeklagt, indem er über denselben Gerüchte kolportiert, die geeignet wären, den Beamten nicht allein verächtlich zu machen, sondern ihn auch von seinem Amte zu entfernen. Nicht er, der Detektiv, habe jedoch die Gerüchte aus Berlin nach Tarkowo und Umgegend mitgebracht, sondern er habe in dieser Gegend alle die Gerüchte über Gottschall „fertig“ vorgefunden, und wenn er durch seine Fragen hier und da in Schlummer gerathene Erinnerungen wieder aufgeweckt, so seien das auch nicht von ihm erdachte Schöpfungen, sondern nur Auffrischungen gewesen.

Der Angeklagte richtete bemach an jeden Zeugen die Frage, ob sie früher, bevor Winkel zu ihnen kam, gemußt haben, daß über Gottschall die und die Gerüchte verbreitet waren, was von den meisten Zeugen verneint wurde. Der Gendarm Well-G.-Neudorf bekundete, daß der Angeklagte zu ihm kam, ihn in ein Gespräch zog und ihn befragte, ob er auch davon wisse, daß Gottschall dem Anarchisten Palm eine Staatsstelle verschafft habe und was er von dem Morde des Zwangsgeköllgtes wisse; ob es wahr sei, daß Gottschall mit seinem Sekretär unter einer Decke stehe. Auch über die anderen angeblichen Strafsachen sei er von Winkel befragt worden. Der Zeuge habe ihm erklärt, daß er von all den Gerüchten früher nichts gehört und auch daran nicht glaube. Der Angeklagte bemerkte hierzu, daß er sowohl zu diesem als auch zu den andern Zeugen nicht direkt gelagt habe: „G. hat das und das gethan, sondern er „soll“ es gethan haben, worauf der Vorsitzende ihn belehrte, daß er bestrebt sei, das „soll“ durch das „hat“ zu vertauschen, was ihm aber wenig helfen werde.

kundete: Der Angeklagte habe ihm ausdrücklich gesagt, Gottschall habe 1060 Mark zur Fahne für den Kriegerverein gesammelt und für die Fahne nur höchstens 500 Mark ausgegeben; dann seien auch die Trommeln, Mützen und Theaterrequisiten viel zu hoch berechnet worden. Als Zeuge ihm gesagt habe, daß dies doch eine gewagte Behauptung sei, antwortete er dem Zeugen: „Mann! Ich habe genug Beweismaterial in meiner Tasche!“ Der Verteidiger des Angeklagten und der Angeklagte selbst wiesen darauf hin, daß Bohnau ein Mann sei, der sich in alle Sachen mische und überall als Zeuge zu haben sei. Der Ortschulze Nag in Tarkowo bemerkte, daß Bohnau zu ihm im Gasthause gesagt habe: Wir müssen vor Gericht alle drei egal aussagen.

Der Lehrer Braun in Minutsdorf will auch davon gehört haben, daß Bohnau leicht zum Zeugen zu haben sei. Frau Klado bekundete, daß sie zu jener Zeit bei Gottschall gebient habe. Als sie dem Zwangsgeköllgling in die Zelle Essen gebracht, habe sie ihn dort erhängt vorgefunden. Sie habe Lärm geschlagen, es seien Personen herbeigeeilt, der Junge wurde abgehängt, doch war er todt. Gottschall war am selben Tage bis Abend verweilt. Der Ortsbesitzer Kluges Lupold bekundete: Bei mir brannte im Jahre 1892 eine Scheune nieder. Der Verdacht der Brandstiftung fiel auf den 13jährigen Johann Kacupski. Ich war zugegen, als der Junge von dem Distriktskommissar Gottschall vernommen wurde. Da er kein Gefährdmiß in Güte von dem Jungen erzielen konnte, so nahm er mir meinen Stod aus der Hand, und that, als wollte er auf den Jungen einbauen. Da habe der Junge gestanden, den Brand verurteilt zu haben und erzählt, wie er es mit den Streichhölzern gemacht habe. Aber keineswegs hat G. dem Jungen mit einer geladenen Waffe gedroht. Der Förster Richter in Neudorf bekundete, daß der Angeklagte zu ihm gekommen und ihn ersucht habe, die Bücher des Kriegervereins vorzugeben, damit er in die Ausgaben und Einnahmen Einsicht bekomme. Als er das verweigerte, habe der Angeklagte gesagt: Thun Sie sich nicht so. Ein Herr in Minutsdorf hat mir in dieser Beziehung genug Material gegeben. Der Oberförster A. D. Ronke sagte aus, daß er Vorsitzender des Kriegervereins ist, sein Förster Richter habe sehr vernünftig gehandelt, indem er dem Angeklagten keinen Einblick in die Bücher gestatte. Gottschall habe ihm zur Zeit die gesammelten Gelder mit Belegen in bester Ordnung ausgeliefert. Dann wurde das Erkenntniß gegen Kacupski verlesen, woraus hervorgeht, daß K. der wirkliche Brandstifter gewesen. Er wurde freigesprochen, weil ihm das Bewußtsein einer straflichen Handlung gefehlt habe. Doch wurde er in eine Verwerfungsanstalt geschickt. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde auch Distriktskommissar Gottschall, der der ganzen Verhandlung beigewohnt hatte, vernommen. Er bekundete: Ueber den Zietzenprozeß und die Niederwaldsaffäre wolle er nicht sprechen, da er dadurch das Amtsgeheimniß verletzen würde. Er habe mit dem Minister des Innern gesprochen. Dieser habe ihm anheimgestellt, über manche Punkte zu sprechen; doch müsse er das Amtsgeheimniß nicht preisgeben. Mit dem Anarchisten Palm habe er nichts zu thun gehabt, und er glaube auch nicht, daß B. durch sein direktes oder indirektes Wirken eine Staatsstelle bekommen habe. Der Angeklagte wünschte darauf Vertagung, um weiteres Beweismaterial beibringen zu können; der Vorsitzende erwiderte hierauf jedoch, daß er, der Angeklagte, Zeit genug gehabt, um Beweismaterial beizubringen; denn die Verhandlungen seien schon wiederholt vertagt worden. Er frage ihn, ob die Reise von Berlin auf die Anklagebank ihm so viel Vergnügen bereite. Die Beweisaufnahme war damit beendet und der Staatsanwalt erhielt das Wort zu seinem Antrage. Er beleuchtete die ganze Sachlage auf das genaueste. Bei der Strafmaßbestimmung, meinte er, müsse man sich zuvor die „Bisitenkarte“ des Angeklagten ansehen. Ein Mann, der wegen Betruges und Diebstahls schon viermal bestraft ist, verdient keine Milde und er beantrage deshalb ein Jahr Gefängniß und 500 Mark Geldstrafe. Der Bestand des Nebenklägers, Justizrat Kleine, plädirte für dieselbe Strafe. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Galon, plädirte in langer Rede für Freisprechung oder für eine Geldstrafe. Der Gerichtshof schied den Zietzenprozeß und auch die Niederwaldsaffäre aus und wies darauf hin, daß wohl der § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) dem Angeklagten Schutz gewähre; doch so weit nur, als der Angeklagte als Detektivbeamter Erhebungen und Material zu seiner Orientierung sammelte. Der Schutz des § 193 höre aber für ihn mit dem Augenblick auf, wenn er dieses Material weiter verbreite. Der Angeklagte würde wohl mit einer Geldstrafe davonkommen sein, wenn seine Vorstrafen nicht wären. Es sei deshalb (wie schon mitgeteilt) auf einen Monat Gefängniß und Publikation des Urtheils in mehreren Blättern erkannt worden.

Ein interessanter Prozeß ist in Stolp angestrengt worden. Ein Schüler des dortigen Gymnasiums, der Sohn eines Majors, verunglückte vor längerer Zeit bei einem Turnen, indem der von ihm zum Hochsprung benutzte Stab zusammenbrach, als er gerade auf der Höhe des Sprunges war. Der Sturz hatte einen doppelten Bruch des einen Oberarms zur Folge. Der Vater forderte nun von der Stadt Ersatz der Kurkosten in der Höhe von 291 Mark. Die Stadt schiebt sich aber zur Zahlung nicht verpflichtet, da nach Aussage des Magistrats bezüglich der Gerüchte alles geschah, um Unglücksfälle zu verhüten. Da auch nach Ansicht des konsultirten Rechtsanwalts die Sache für die Stadt nicht ausfichtlos ist, soll eine rechtliche Entscheidung herbeigeführt werden. Sollte die Stadt wider Erwarten verurtheilt werden, so gedenkt sie den betreffenden Turnlehrer regreßpflichtig zu machen. Auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein.

THEE-MESSMER

wird in 100 000 Familien täglich getrunken. Probepackete 60 u. 80 Pfg. Zu haben bei Gebr. Nabel, Bromberg, Telophon No. 7. (70)

Wetter-Aussichten wird gerichtlich verfolgt. auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 5. Februar: Vormiegend heiter bei Wolkenzug, frostig. 6. Februar: Wolzig, theils heiter, Nebel, wärmer, später Niederschläge, Sturmwarnung.

Aus Stadt und Land.

Stromberg, 4. Februar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Die Adressierung von Postsendungen. Behufs Aufrechterhaltung eines geordneten und sicheren Dienstbetriebes bei den Postanstalten bringt die hiesige Oberpostdirektion zur Erläuterung der Bestimmungen im § 4 der Postordnung vom 20. März 1900, wonach in der Aufschrift der Empfänger und der Bestimmungsort deutlich und so bestimmt bezeichnet sein müssen, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird, folgendes zur Kenntnis des Publikums: 1. Bei Sendungen, für welche die Postverwaltung Gewähr zu leisten hat, d. h. Paketen, Postanweisungen, Einschreibbriefen und Briefen mit Wertangabe, muß die ganze Aufschrift in einer jedem Postbeamten verständlichen Sprache angegeben sein. Hierbei sollen allgemein gebräuchliche Anreden in fremder, z. B. polnischer Sprache, von denen vorausgesetzt werden kann, daß ihre Bedeutung auch den fremden Sprache nicht mächtigen Beamten bekannt ist, nicht beanstandet werden; für die aus der Anwendung solcher Ausdrücke entstehenden Weiterungen und Unzulänglichkeiten übernimmt indessen die Postverwaltung gemäß § 27 III der Postordnung keine Verantwortung. Sendungen, die den Anforderungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten nicht zur Beförderung angenommen. 2. Auch bei gewöhnlichen Briefsendungen nach dem Inlande (Briefen, Postkarten, Drucksachen, Geschäftsbriefen und Waarenproben) muß die Aufschrift der Regel nach in allgemein verständlicher Sprache abgefaßt sein. Finden sich indessen solche Sendungen mit fremdsprachiger Adresse im Briefkasten vor, so werden sie, wenn der Bestimmungsort verständlich angegeben ist, der Bestimmungsort zugewiesen, welche die Bestellung versucht, sofern sie über die Adresse nicht im Zweifel ist. Bestehen jedoch Zweifel, so sind die Sendungen der bei der hiesigen Oberpostdirektion eingerichteten Uebersetzungsstelle zuzuführen. Dortin gelangen auch die Briefsendungen, deren Bestimmungsort in unverständlicher Weise angegeben ist. Kann die Behändigung der Sendungen auch nach Mitwirkung der Uebersetzungsstelle nicht erfolgen, so werden die Sendungen als unbestellbar behandelt. Das Publikum wird hiernach in seinem eigenen Interesse ersucht, sich bei der Adressierung der Postsendungen der deutschen Sprache zu bedienen.

Der Vaterländische Frauenverein zu Schleusenau hatte am 25. v. Mts. seine Generalversammlung in der Aula der neuen Gemeindefschule. Nach Begrüßung der zahlreichen erschienenen Mitglieder durch die Vorsitzende Frau Fabritzberger Peterion wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurde die vom Kassierer vorgelegte Rechnung vorgelesen und, da Erinnerungen nicht zu machen waren, dem Rechnungsleger Entlastung erteilt. Aus der Rechnung ist folgendes hervorzuheben: Es betrug die Einnahme 2181,48 Mark, dazu Bestand aus dem Vorjahre 1044,90 Mark, so daß eine Gesamteinnahme von 3226,38 Mark zu verzeichnen gewesen ist. Die Ausgabe im verfloffenen Jahre betrug 1179,90 und der Bestand 2046,48 Mark. Der Verein unterhält in Schleusenau eine Gemeinde-Pflegekation, an welcher eine Diakonissin thätig ist. In dem Bestande befinden sich 900 Mark Zuwendungen vom Hauptverein und der politischen und evangelischen Kirchengemeinde. Den Geschäftsbericht erstattete der Schriftführer, während Frau Stadtschreiberin Wadwitz über die vom Verein eingerichteten Arbeitsnachmittage referierte. In bezug auf letztere wurde besonders hervorgehoben, daß sie sich sehr gut bewährt haben und von den Mitgliedern auch zahlreich besucht waren. Es war daher auch möglich, einer ganzen Anzahl Bedürftiger zu Weihnachtsgeschenken und auch sonst bedürftige Kinder, welche anderweitig zur Erziehung untergebracht wurden, auszustatten. Nachdem noch die Aenderung der Vereinsstatuten und die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister beschlossen worden war, schloß die Frau Vorsitzende die Hauptversammlung mit der Bitte an die Anwesenden, auch weiter für den Verein recht thätig zu sein.

Ein patentierter Bierwagen. Vom Deutschen Reichspatentamt ist Herrn Wittermeister Paul Jaeschke in Schleusenau, Inhaber der bekannten Firma

C. Jaeschke, ein Bierwagen patentamtlich geschützt worden. Dieser Wagen, auf dem ein elegantes ovales Faß von 1000—1200 Liter Inhalt ruht, enthält zwei kupferne verginnte Zylinder von je 400 Liter Inhalt zur Aufnahme des Bieres. Um dem Bier die Frische zu erhalten, ist ein feinnetzplacierter Behälter zur Aufnahme von Eis im Faße angebracht, so daß auch das letzte Liter Bier frisch verpackt werden kann. Um das Eis möglichst lange zu erhalten, hat das Faß im Innern eine Isolirsicht. Geeichte Abfüllapparate, aus 2 Messgläsern bestehend, bewerkstelligen das Abzapfen des Bieres, und können zwei verschiedene Sorten ausgeschenkt werden. Durch Aufnahme eines Kohlensäureapparates erhält das Bier die nöthige Konservirung. Es kann also ähnlich wie die Milch auf der Straße verabreicht werden. Den Brau- und Weißbier-Konjumenten dürfte daraus für den Hausbedarf eine große Erleichterung entstehen. Bei Truppenübungen, Wettrennen und öffentlichen Anlässen wird dieser patentierte Bierwagen ebenfalls einem Bedürfnisse entgegenkommen. — Herr Jaeschke ist mit einer größeren Berliner Brauerei in Unterhandlung getreten.

Konzert. Charlotte Suhn, die bekannte Sopran- und Kammerfängerin, wird am Mittwoch den 6. v. M. im Stadttheater (siehe Inserat in der heutigen Nummer) in einem Konzert auftreten. Die Künstlerin, deren Ruf in der Kunstwelt ein so fest begründeter ist, daß man weitere Empfehlungen ihrer gesanglichen Leistungen wohl erübrigen kann, singt außer der großen Arie und dem Rezitativ aus Gluck's „Orpheus“ noch 6 Lieder von Schubert, Franz, d'Albert, Brahms, Strauß und Ghibadi. Das Orchester (verstärkte Kapelle des 34. Regiments) wird unter seinem Dirigenten U. Wils Beethoven's 4. Sinfonie und ferner den „Carfreitagsschaubildern“ aus Wagner's „Parsifal“, ein Intermezzo aus Coppelia und die „Ungarische Suite“ (in 3 Sätzen) von Heinrich Hofmann zu Gehör bringen. Alles in allem ein vornehmes und reichhaltiges Programm, dessen Wiedergabe unserer Musikfreunden sicher vielen Genuß bereiten dürfte; auf die Veranstaltung dieses Konzertes sei schon heute empfehlend hingewiesen.

Eisenbahnverein. Der aus Beamten und Arbeitern der Staatsbahnverwaltung bestehende und vor etwa Monatsfrist hier ins Leben getretene Eisenbahnverein, welcher trotz der kurzen Zeit seines Bestehens bereits über 1800 Mitglieder zählt, beging am Donnerstag im Paderbener Saale die Feier des Geburtstages des Kaisers und des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen. Der große Saal war durch Tannen, Föhnen und Eisenbahnmodelle reich geschmückt und erstrahlte in festlicher Beleuchtung. Obgleich die Teilnahme an der Feier lediglich auf Mitglieder des Vereins beschränkt war, vermochten der Festsaal und die Nebentäume die große Zahl der Erschienenen nur schwer zu fassen und doch war kaum die Hälfte der Mitglieder erschienen. Die Mitglieder der königl. Eisenbahndirektion und die Vorstände der hiesigen Inspektionen beteiligten sich fast vollständig an dem Feste, ebenso beehrte auch Herr Eisenbahndirektionspräsident Naumann das Fest durch seine Gegenwart. Nach einigen einleitenden Musikstücken der Kapelle des 129. Infanterieregiments ergriff zunächst der Vorsitzende des Vereins, Herr Eisenbahndirektor Vorkötter das Wort. Nach entsprechender Begrüßung der Vereinsmitglieder sprach derselbe über die zahlreichen Eisenbahneine, die sich in den letzten Jahren gebildet hätten, sowie auch über die Gründung des hiesigen Vereins. Er hob hierbei besonders hervor, wie grade eine solche Gemeinschaft ohne Rücksicht auf Stand und Rang bildend und versöhnend wirke. Auf den Zweck der festlichen Veranstaltung übergehend, feierte Redner die Person unseres Kaisers, indem er die hervorragenden Eigenschaften und Tugenden desselben beleuchtete, ihn als einen echten Hohenzollern pries und jodann einen kurzen Überblick darüber gab, was unter seiner thatkräftigen Regierung und Führung Großes, ja Gewaltiges geschaffen sei, wobei namentlich auch der Fortschritt der sozialen Gesetzgebung, der Einrichtungen zur Beförderung des Wohles der Arbeiter und der Förderung von Kunst und Wissenschaft gedacht wurde. Nachdem dies weiter auf die Kämpfe und Sorgen hingewiesen war, welche die Regierung des Landes und die Führung des deutschen Reiches mit sich brächten, und hierbei auch unserer braven Truppen und der Lage in China Erwähnung gethan, sowie auch des Hinsehens der Königin von England und der Kaiserin, welche hierdurch

über unser Herrscherhaus hereingebrochen sei, gebacht war, schloß Redner mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf ein Vers von dem Liede „Heil Dir im Siegerfranz“ gesungen wurde. Daran schloß sich das von dem Werkstätten-Gesangverein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Scharlaud mit Orchesterbegleitung vorzüglich vorgetragene Dankgebet aus den Niederländischen Volksliedern und das Chorlied „Das treue deutsche Herz.“ Sodann folgte ein allgemeiner Gesang. In trefflicher, mit großem Beifall aufgenommenen Rede entrollte der zweite Vorsitzende Herr Rechnungsrat Neglass ein interessantes Bild vom Leben und Wirken des ersten Hohenzollern-Königs, berührte das Emporblühen des Vaterlandes und schloß mit einem Hoch auf das geehrte deutsche Reich. Im Anschluß hieran sang die Festversammlung die erste Strophe von „Deutschland, Deutschland über alles.“ Mit der patriotischen Deklamation „Der Uebertritt der tapferen Krieger zur großen Armee“ schloß der erste Theil der erhebenden Feier. Der mehr der Unterhaltung gewidmete zweite Theil wurde durch den Fanzarenmarsch „Die gute Brandenburg“ und zwei weitere Vorträge des Werkstätten-Gesangvereins eröffnet. Daran reiheten sich Sologesänge, Kloupsel und andere humoristische Vorträge, welche durchweg gut vorgeführt und mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Die herrschende Einmüthigkeit fand in einem an den Minister der öffentlichen Arbeiten gelangten Ergebnistelegramm noch besonderen Ausdruck. Um 12 Uhr war der offizielle Theil der Feier beendet, aber noch lange hielt die nun eintretende Fidelitas die Festtheilnehmer in Harmonie beisammen.

Der Verein „Eisernes Kreuz“ feierte vorgestern in dem festlich decorirten kleinen Saale des Hotel Adler unter reger Theilnehmung den Geburtstag des Kaisers, verbunden mit der Krönungsfeier. Eingeleitet wurde die Feier durch einige Musikstücke, worauf der Vorsitzende Herr Stadtschreiber Münder einen Prolog sprach und darauf die Festrede hielt. Redner begann mit der Regierungszeit des großen Kurfürsten, beleuchtete die Thätigkeit der einzelnen Könige während der 200 Jahre, wie sie für den Ausbau des Königreichs Preußen ihre ganze Kraft eingesetzt hätten; hob die Verdienste Friedrichs des Großen und Kaiser Wilhelms I. besonders hervor, gedachte der Krönung Kaiser Wilhelms zu Versailles am 18. Januar 1871 und betonte, daß seit 1870/71 das deutsche Nationalgefühl in allen Gauen des Vaterlandes gewaltige Fortschritte gemacht habe, und daß gerade durch diese Feier in jedem deutschen Herzen das deutsche Bewußtsein gestärkt sei. Redner schloß mit dem Kaiserhoch, welchem die Nationalhymne folgte. Hierauf wechselten patriotische Chor- und Einzelgesänge mit einander ab. Auch an verschiedenen Vorträgen ersten Inhalts fehlte es nicht. U. a. sei der Vortrag des Herrn Kameraden Winkelmann „Das Grab auf der Höhe“ besonders erwähnt. Die Festimmung hielt die alten Krieger bis lange nach Mitternacht zusammen.

Z. Trempen. 1. Februar. (Schiedsgericht.) Heute hielt das Schiedsgericht für Arbeiter-versicherung des Regierungsbezirks Bromberg im Sitzungszimmer des hiesigen Magistrats eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsassessor Dr. von Gottschall. Als Zeugen nahmen theil: Fabrikdirektor Dr. Mehne-Imse, Kaufmann Eichler hier, Mühlenerverwalter Scharf-Inseln, Maurerpolier Schweitzer hier. Es kamen 13 Invalidenthagen zur Verhandlung, von denen 9 jurisdicirten wurden. In den Invalidenthagen des Arbeiters Josef Wernwinski in Wiesensee, des Arbeiters Josef Knyzal in Rarkowo und der Arbeiterin Apollonia Wosinska in Grünheim wurde Beweisaufnahme beschlossen. Eine Sache wurde verurteilt. Die Beklagte war durch den Landesrath Goeritz-Pofen vertreten.

Bunte Chronik.

Ueber eine neue Verwendung der Baseline wird im Pacific „Temp“ berichtet, die der Wiener Chirurg Professor Dr. Gersung eingeführt hat. Um eingefallenen Körpertheilen wieder eine gewisse Rundung zu geben, wird Baseline in bestimmter Form unter die Haut injicirt. Diese Baseline verändert weder ihre Position im Körper, noch alterirt sie die Gewebe. Wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, hat Professor Gersung dieses neue Verfahren thatsächlich schon einige male mit Erfolg angewendet. Er hat das Verfahren schon nach einigen Proben, noch im Anfangs-

stadium der Versuche, der medizinischen Oeffentlichkeit übergeben, um durch gleichzeitige Versuche einer größeren Reihe von Chirurgen früher ein allgemeines Bild über die Brauchbarkeit des Verfahrens zu gewinnen. Seither ist Professor Gersung weiter in der Anwendung der Baseline thätig gewesen, und die Resultate waren immer befriedigender Natur. Es wird nicht gewöhnliche Baseline bei den Versuchen verwendet. Die Injektionen erfolgen mit einer bestimmten Paraffinmischung, die auch als medizinische Baseline im Handel ist. Es hat sich herausgestellt, daß Paraffin, bei einem Schmelzpunkt von 40 Grad Celsius in das Gewebe des Körpers injicirt, dort, ohne seine Stellung zu ändern, ruhen bleibt und auch keine örtliche Reizung verursacht. Professor Gersung hat nun diese Entdeckung dazu benützt, dort, wo dies erforderlich schien, im Körper eine kleine Wundwunde zu machen. So wurden einem Mann, dem der Oberkiefer herausgenommen werden mußte und dessen Wangen infolge dessen einsinken, durch diese Injektionen die Wangen gerundet. Wirklich ausgezeichnete Resultate wurden mit dem neuen Verfahren als Ersatz von Schließmuskeln erzielt. Es wird nämlich statt des verloren gegangenen Schließmuskels eine Art von Klappenverschluß gebildet. Mit großem Erfolge wurden Paraffininjektionen bei Heilungen von sogenannten „Wolfskrachen“ zur Verbesserung der Sprache gebraucht. Weiter wurde das neue Verfahren dazu verwendet, steif gewordene Gelenke wieder beweglich zu machen. Auch hier waren die Versuche von Erfolg gekrönt. Zur Ausgleichung von Difformitäten, um Knochenverluste zu ersetzen, eingezogene Narben auszufüllen, wurden die Paraffininjektionen bisher mit sehr gutem Erfolg verwendet. Ob dieses Verfahren auch auf das Gebiet der Kosmetik ausgebeutet werden kann, muß jetzt noch dahingestellt bleiben, da durch die Injektionen keine weichen, gepolstert erscheinenden Stellen, wie sie in der Fleischrundung sich ergeben, hergestellt werden können, denn das Paraffin verhärtet nach der Injektion. In dieser Richtung wurden auch noch keine Versuche gemacht.

Der Wirth der Alten schlesischen Waude im Riesengebirge, Wenzel Erlebach, ist im Alter von 70 Jahren verstorben. Seit 1862 bewirthschafte er die genannte Waude. Die Erlebachs sind im Riesengebirge weit verbreitet. In der Hofmannsbaude bei Johanneshof, in der Elbschlau, in den Krausebauden, in Spindelmühle u. sind Mitglieder dieser Familie als renommirte Wirthe thätig.

Eine zeitgemäße Erinnerung. Im 17. Jahrhundert machten die Franzosen verschiedene Befreiungsversuche in Siam. Ihr Gesandter, Herr v. Chaumont, sagte in einer Audienz dem Könige des Landes, daß sein Gebieter, der König von Frankreich, von seiner Gerechtigkeit, zur christlichen Religion überzutreten, unterrichtet, ihm zur Ausführung dieses Vorhabens aufge. „Sagen Sie Ihrem Herrn“, gab die siamesische Majestät zur Antwort, „daß ich mich wundere, wie mir mein guter Freund, der König von Frankreich, eine so gefährliche Sache zumuthen kann, von der er gar keine Kenntniß hat. Ich überlasse es aber seinem Urtheil, ob die Veränderung einer Religion, welche seit 2229 Jahren in meinen Staaten bestanden hat, eine unbedeutende Sache sei. Ueberdies scheint es mir sonderbar, daß der König von Frankreich sich so viel um eine Sache bekümmern könne, die Gott selbst der freien Einsicht der Menschen überlassen hätte. Denn sollte nicht der wahre Gott, der die Menschen mit allen ihren Fähigkeiten geschaffen hat, denselben, wenn es ihm so gefallen hätte, einerlei Meinung über Religionsfragen eingepflanzt und sie selbst zu der Religion geführt haben, die ihm die angemessenste ist? Muß man nicht auf den Gedanken kommen, daß Gott ein Vergnügen daran findet, auf verschiedene Weise von verschiedenen Menschen verehrt zu werden? Und sollte die Schönheit und Mannigfaltigkeit, welche wir in der Natur bewundern, nicht auch in übernatürlichen Dingen der Weisheit Gottes wohlgefallen? Da ich glaube, Gott sei der Herr der Welt, dem nichts unmöglich ist, so überlasse ich es ihm selbst, die Herzen zu lenken und bitte den König von Frankreich, meinem Beispiele zu folgen.“

 **Seidenstoffe, Samt, Velvets** von Elten & Kousen, Krefeld.

„Und wie wird sich Deiner Meinung nach der weitere Verlauf der Dinge gestalten?“

„Darüber habe ich nicht einmal eine Vermuthung. Ouido war durch meine Mittheilung so tief erschüttert, daß er mich bat, von jeder weiteren Besprechung der Angelegenheit Abstand zu nehmen, bis er mit sich selber zu Rathe gegangen und zu einem festen Entschluß gelangt sei. Für seine edle und weiche Natur konnte es in der That kaum einen grauenerregenderen Zwiespalt geben als den zwischen dem tiefen Abscheu vor einem gemeinen Betrug und der Rücksicht auf die Frau, die seines Vaters Namen trägt. Ich weiß nicht, wie seine Entscheidung fallen wird; aber daß Mr. Burton Harrison keine Veranlassung haben wird, sich ihrer zu freuen, ist doch wohl gewiß. Und diesem dreimal gesottenen Galanten traue ich's recht wohl zu, daß er ohne Bedenken auch den unglücklichen Professor preisgibt, sobald er seine eigenen Hoffnungen schmählich vereitelt sieht.“

„Eine fürchterliche Aussicht! Und dabei handelt sich's vielleicht nur um Stunden. Was, um des Himmels willen, kann ich denn thun — jetzt, da es mir durch die Krankheit des Meisters so gut wie unmöglich gemacht wird, mit ihm zu reden?“

„Du wirfst Dich im äußersten Fall selbst durch diese Krankheit nicht davon abhalten lassen dürfen. Aber vielleicht thust Du besser, Dich zunächst an seine Tochter zu wenden. Es scheint mir unbedenklich, daß sie ohne alle Kenntniß des wahren Sachverhalts sein sollte und —“

Hubert ließ ihn nicht austreden. „Ja — ich werde mit Margarete sprechen“, sagte er in einem Ton, dessen finstere Entschlossenheit den Doktor ein wenig überraschte. „Und welches auch immer der Erfolg dieser Unterredung sein mag, jedenfalls wird sie dazu dienen, mir Gewißheit zu verschaffen. Heute aber ist es unglücklicherweise zu spät. Es ist zehn Uhr geworden. Und ich kann nicht zu dieser Stunde nach dem Schlosse hinauf gehen, um ein Gespräch unter vier Augen mit Margarete zu suchen. Verschieben wirs also auf morgen früh! Und der Himmel gebe, daß nicht schon bis dahin etwas Entscheidendes geschehen ist.“

Auch Walter hielt einen Besuch im Schlosse diese Zeit für unmöglich. Aber er dachte ebenjowenig wie Hubert daran, sich zur Ruhe zu begeben, und während draußen die nächtigen Schattten das Thal von Yartenhofen in tiefe Finsternis hüllten, setzten sie ihre fleißige Unterhaltung fort, ohne auf den Lauf der Viertelstunden zu achten. (Fortf. folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Entweichte Kunst.

Roman von Reinhold Ortman.

(29. Fortsetzung.)

Es ist in der That nicht ganz leicht, sie zu geben. Denn Beweise im juristischen Sinn habe ich natürlich nicht. Und daß meiner Uebersetzung nach kein anderer lebender Künstler mit der Eigenart und der Malweise der alten Holländer hinlänglich vertraut ist, um die Ausführung mit solcher Meisterschaft bis in die geringfügigsten Details durchzuführen, ist als eine rein subjektive Meinung kein ausreichendes Indizium. Aber es kommt eine Menge von auffälligen Kleinigkeiten hinzu, die ihn zum mindesten in hohem Grade verdächtig erscheinen lassen. Ich will nicht einmal von seinem sonderbaren Benehmen sprechen, von seiner krankhaften Neizbarkeit und seiner Menschenscheu, die sich leicht genug als die Neußerungen eines bösen Gewissens erklären ließen — ich will mich vielmehr nur an das Greifbare und Thatliche halten. Corbach befindet sich notorisch seit Jahren in sehr schlechten, ja, völlig zerrütteten Vermögensverhältnissen. Seine Extrapreise, wenn er überhaupt jemals welche beisehen hat, sind längst aufgezehrt; seine Bilder finden keine Käufer mehr, und alle, die ihn kennen, zerbrechen sich seit langem vergebens den Kopf darüber, durch welche Mittel er noch immer den Ansturm seiner Gläubiger abwehren und sein Dasein fristen mag. Geschickte Fälschungen aber werden recht gut bezahlt, und es fehlt unter den Kunstliebhabern nicht an gewissenlosen Subjekten, von denen auf diesem Gebiete immer lohnende Aufträge zu haben sind. Ich mag keinen Namen nennen; aber ich kenne gerade in unserer berühmten Kunststadt einen solchen Menschen, der mir mehr als verdächtig ist, einen sehr schwunghaften Handel mit verächtigten alten Meisterwerken neuesten Ursprungs zu betreiben. Und ich weiß zufällig, daß zwischen Ludwig Corbach und ihm sehr lebhaft persönliche Beziehungen bestehen.“

„Was Du da sagst, mag sehr einleuchtend sein für jemanden, der den lebhaftesten Wunsch hat, sich von seiner Schuld überzeugen zu lassen; mir aber ist es nicht genug. Und von greifbaren Beweisen vermag ich nichts daran zu finden. Daß er als Maler mit einem Kunsthändler verkehrt, enthält doch nichts Auffälliges, selbst wenn dieser Kunsthändler ein anrüchliches Individuum sein sollte.“

„Nein. Aber das eine kommt zum anderen. Wenn wir bei der Annahme bleiben, daß die Bilder zu einem betrügerischen Zweck nach Erlaubt geschickt worden sind und daß die angebliche Entdeckung ein wohl vorbereiteter Coup war, so kann auch keine Ungewißheit darüber obwalten, daß sich Ludwig Corbach von vornherein im vollen Einverständnis befand mit den Uebheren der Idee, die sich im anderen Hand weislich gehitet haben würden, das Gelingen ihres Planes durch die Heranziehung eines so hervorragenden Kenners zu gefährden. Die sogenannte Restaurierung der Gemälde aber konnte wiederum nur von jemandem gewagt werden, der mit der Art ihrer Herstellung auf das genaueste vertraut war, bei alle bei der Fälschung angewandten Mittel kannte — mit einem Worte, von dem Maler selbst. Niemals — dabei bleibe ich — würde Ludwig Corbach sich auf das Experiment eingelassen haben, wenn die Tafeln nicht aus seinem eigenen Atelier hervorgegangen wären. Es ist ja nicht unmöglich, daß ich mich täusche, denn ich erbeide keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit; aber meine Hoffnung, durch die Thatfachen eines anderen belehrt zu werden, ist sehr gering.“

Hubert hatte sich wieder am Tische niedergelassen und beide fäufte gegen die Schläfen gepreßt. Gewiß stäubte er sich noch immer mit aller Energie gegen das Fürchterliche, das ihm da als erbarmungslose Wahrheit aufgedrängt werden sollte. Aber seinem verzweifeltsten Widerstreben fehlte bereits die Zuversicht der eigenen Uebersetzung.

Walter Mübiger — das mußte er nur zu gut — war nicht der Mann, leichtfertig die Ehre eines anderen anzutasten. Und die Sicherheit seiner Anschuldigungen bewies, wie ernsthaft er zuvor mit sich zu Rathe gegangen war, wie gewissenhaft er alles gepriift und gegen einander abgewogen hatte.

Seine Anklagen auch weiterhin mit einem trohigen „Unmöglich!“ abzufertigen, wäre thörichte Verblendung gewesen. Und schon fühlte sich Hubert in seinem Glauben an den Meister auch gar nicht mehr stark genug zu energischem Widerspruch. Er hatte sich jenen Besuch ins Gedächtniß zurückgerufen, den er Ludwig Corbach nach seiner Heimkehr abgestattet, und alles, was ihm damals seltsam und unerklärlich erschienen war, gewann jetzt eine schwerwiegende, verhängnißvolle Bedeutung. Namentlich die Erinnerung an Margaretes hastige Abwehr, als er den Wunsch geäußert hatte, den Professor in seinem Atelier bei der Arbeit zu über-

rachen, fiel ihm mit Zentnerlast auf die Seele. Es war früher durchaus nicht Ludwig Corbachs Wohnort gewesen, sich bei seinem Schaffen ängstlich gegen die Außenwelt abzuschließen. Und wenn er jetzt sogar seiner Tochter den Eintritt verbot, so lag die Vermuthung nur all zu nahe, daß es da drinnen etwas Sträfliches zu verheimlichen gab. Sein verstärktes Aussehen, sein gereiztes, galliges Wesen waren sicherlich nicht danach angethan, eine solche Vermuthung zu entkräften. Und dann — keine seltsame Erregung bei der Ansicht, daß auch Hubert nach Schloß Erlau kommen würde — diese Erregung, die Margarete sogar veranlaßt hatte, ihm das Verprechen seines Fernbleibens abzunehmen! Es war dem jungen Maler, als öffne sich plötzlich vor seinen Augen der Blick in einen Abgrund voll schauerlicher Spulgestalten und züngelnder Schlangen. Denn jetzt erhielt mit einem mal alles ein anderes Aussehen, und jedes dunkle Wort des Meisters bei ihrer letzten Unterredung erschien ihm jäh in dem grellen Lichte einer Erkenntniß, die ihn in tiefster Seele erzittern machte.

Zener nächtliche Vorfall, den ihm Margarete mit so ergreifenden Worten geschildert hatte, fand er nicht eine nur zu naheliegende Erklärung in dem Gewissensqualen des von dem Bewußtsein seiner Schuld über von der Furcht vor einer Entdeckung bis an den Rand des Wahnsinns gepeinigten unglücklichen Mannes? Und seine Weigerung, die fast vollendete Arbeit zu verlassen, war sie nicht unter solcher Voraussetzung ebenso verständlich wie sein endliches Zusammenbrechen unter dem Uebermaß seltsamer Reize? „Barmherziger Gott, wenn es Wahrheit wäre!“ stöhnte Hubert. „Es würde mich meinen Glauben an die Menschheit kosten und die Ruhe meines Lebens.“

„Ich wußte, wie hart es Dich treffen würde, mein armer Junge! Und wenn es möglich gewesen wäre — so wahr ich lebe, ich hätte es Dir erspart. Aber wenn es überhaupt noch eine Möglichkeit giebt, die Folgen seines unseligen Thuns von Ludwig Corbachs Haupt abzuwenden, so kann es allein durch Dich geschehen. Und schon aus diesem Grunde mußte ich mich Dir offenbaren.“

„Es weiß also noch niemand außer uns beiden um Deinen Verdacht?“

Niemand. Ich habe Ouido von Wandal allerdings gesagt, daß ich die angeblichen Rembrandts für Fälschungen halte. Aber von meinem Argwohn gegen den Professor habe ich ihm nicht gesprochen.“

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit Herrn **Carl Aronsohn**, Bromberg, beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
(182)
S. Heppig bei Egin, im Januar 1901.
Mathilde Itzig
geb. Jacob.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Itzig**, Tochter des verstorbenen Nittergutsbesizers **Hrn. Max Itzig** und seiner Frau **Gemahlin Mathilde** geb. **Jacob** beehrt ich mich ergebenst anzuzeigen.
Bromberg, im Jan. 1901.
Carl Aronsohn.

Chorstunde
Mittwoch, 3-5 Uhr.
Marie Schwadтке,
Kornmarkt 2.

Mein **Winter-Lanz-Kurjus**
(171) beginnt
Montag, den 4. Februar.
Anmeldungen nehme entgegen
Balletmeister
Plaesterer,
Danzigerstr. 16/17, 1 Tr.

Unterricht im Nähen
und **Zuschneiden.**
Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme jederzeit entgegen (170)
Hr. B. Hasse, Wäsche-Metier
Neue Pfarrstr. 4, 1 Tr.

Von der Reise zurück und täglich für Zahnleidende zu sprechen.
Jeannette Palm
Danzigerstr. 162, I.

Für einen Obersekundaner suche zum 1. April eine **gute Pension.**
Offert. mit Preisangabe u. **B. B.** an die Geschäftsstelle.
Eine höhere Beamtenfamilie in Bromberg (kinderlos) nimmt zu Ostern d. Js. (192)
einen Pensionär
aus guter Familie, Knabe oder Mädchen im Alter von 6 bis 11 Jhr. auf. Offerten u. A. R. 1000 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Civil-Casino.
Sonntag, d. 10. Februar 1901, abends 7 1/2 Uhr
Concert des Klavier-Virtuosen
Herrn (360)
Moriz Rosenthal.
1. Sonate op. 111 — Beethoven. 2. a) Trois moments musicaux — Schubert, b) Berceuse, c) Mazurka cis-moll, d) Valse As-dur op. 42 — Chopin. 3. Sonate op. 58 h-moll — Chopin. 4. a) Lindenbaum — Schubert — Liszt, b) Springbrunnen — Davidoff, c) Don Juan Fantasie — Liszt.
Concertflügel: **Julius Blüthner.**
Billets à 3 Mk. — 3 Billets 7,50 Mk. — 1,50 Mk. und 0,75 Mk. bei E. & R. Herse, Brückenstr. 5.

Für Pa. Vollmilch
3 mal täglich frei Haus noch einige Stunden gef. Loebel, Wilhelmstr. 36.
Magdeburger Sauerkohl
Ordnung 30 Mk. zu verkaufen. Off. unter **K.** an die Geschäftsstelle d. Z.

Die **Gewinnlisten**
der
Mühlhauer Geld-Lotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wäsche
wird sauber und billig gewaschen und geflättet bei (950)
Frau Schönrock, Boiestraße 9.

Wohnungs-Anzeigen
Statt jeder Beantwortung.
Der annoucierte Laden bereits vermietet. (959)
Berg, Brückenstr. 4.

Einladung
zu der am Dienstag, d. 5. Februar, stattfindenden
Gratis-Kostprobe
von **Bouillon**
mit
„Maggi zum Würzen“
bei **Johann v. Laszowski**,
Danzigerstr. 48.

Kauf und Verkauf
Gebrauchtes, aber noch gut erhalt. Pianino zu kaufen gef. Off. u. H. B. an die Geschäftsstelle.

Kinderwagen,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unt. B. C. 10 an die Geschäftsstelle.
1 Badewanne zu kaufen gesucht. Off. u. 8768 a. d. Geschäftsstelle.

2 gebr. Pianinos
schwarz und polnisch, sind sehr billig zu verkaufen, ob. zu verleihen. Teilzahlung wird gewährt.
O. Lehming, Kornmarktstr. 2

Statt besonderer Meldung.
Am 2. Februar, 1 Uhr nachmitt., verschied nach langem, schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter u. Grossmutter,
die verwittwete Frau Rechnungsrath Iduella Jaeger
geb. Gleitsmann (930)
im fast vollendeten 86. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrubt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg-Warschau.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Februar, 3 1/2 Uhr nachmitt., von der Leichenhalle des evangel. Kirchhofes aus statt.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monat. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Elegante Damen-Maschinen
f. gr. Figur. Alte Pfarrstr. 7, I.
Maschinenzüge f. Herren spottbillig zu verkaufen
Friedrichstr. 34, II.

Damen-Maschinenanzug
billig zu verl. Wilhelmstr. 76, III.
Eleg. Dam.-Maschinenanzug bill. z. verl. Pringenthal, Grenzstr. 3.
Eleg. Maschinenkostüm bill. zu verl. Bahnhöfstr. 67, I. Tr. I.
Eleg. Damen-Maschinen billig zu verl. Elisabethstr. 15, I.

Sprungfeder matrizen.
D. R. G. M. Zerlegbare 118 692.
Hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht. (217)
Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.
Alleinverfertigungsrecht und Vertrieb für die Städte und Landkreise, Bromberg, Thorn, Culin, Graudenz, Inowrazlaw

Fr. Hege, Möbelfabrik
Bromberg.
Arbeitsmarkt
Wer schnell u. billig Stellung will, verlange der Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post. Erlangen.

Bautechniker,
noch in Stellung, möchte sich zum 1. April veränd. Br. Polen bezogr. Off. u. D. H. 105 a. d. Geschäftsstelle.

Fleißiger Herr, unzufrieden mit federgewandter, deutsch u. poln. spr., sucht in einer Maschinenfabr. od. Getreidegeschäft Beschäft. w. auch kl. Reiten unter. Off. u. O. P. 123 a. d. Geschäftsstelle.

Ein f. Mann mit Pa. Zeugnisse sucht Stellung als Buchhalter, Lagerist, Expedient. Werthe Off. u. S. B. 200 a. d. Geschäftsstelle.

Süterwagen,
normalpurig, wegen Betriebs-einrichtung außergewöhnlich billig abzugeben. (958)
Offert. unter H. 3646 an Hasenstein & Vogler A.-G., Berlin erbeten.
Ein gut erhaltener **Winston** billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Gehrmann**, Brähegasse 11, I.

Dom. Karolewo
Post Goldfeld (143)
hat noch einige Tausend Centner **Weizenmashinenstroh** zum Verkauf.
Kirschbaum, Derinspeltor.
Ein **Kinderstühlchen** zu verkaufen Prinzstr. 4a, Hof.
1 eleg. neuer **Schlitt, Glas-Geländ,** nur 2 Stunden gebraucht, wegen Aufgabe des Fuhrwerkes mit Verlust zu verkaufen bei **A. Christen**, Bahnhöfstr. 57a, II.
Ein **Reiseplatz** und ein **Schlittengeländ** zu verkaufen. Wilhelmstr. 54, 1 Tr. rechts.
Ein eleganter **fast neuer Jagdschlitten** billig zu verk. Boiestr. 25.

Heute früh um 5 Uhr entschlief unerwartet, versehen mit den Sterbesakramenten, mein geliebter Pfarrer,
der Hochwürdige Herr Probst von Osielsk
Hermann Schultz
im vollendeten 69. Lebensjahr, im 43. seines Priesterthums. (143)
Osielsk, den 3. Februar 1901.
Rönspiess, Vikar.
Die Exports findet am Mittwoch, den 6. Februar, nachmittags um 4 1/2 Uhr, die Beerdigung Donnerstag, den 7. Februar, vorm. um 10 Uhr statt.

Große Marienburger Schlossbau-Geldlotterie
mit 9810 Gewinnen,
darunter solche à 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 Mk. u. f. m.
Nur bares Geld ohne Abzug
Ziehung
schon am 26. Februar.
Loose à 3 Mark, mit Gewinnliste und Porto 3,40 Mark.

Königsberger Thiergartenlotterie
mit vielen wertvollen Gewinnen, darunter erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder.
Ziehung
bestimmt am 16. Februar.
Loose à 1 Mark,
mit Gewinnliste u. Porto 1,30 Mk.
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kamenzer Jalousie- und Holzrollefabrik
Wendt & Junge,
Kamenz i. Sa. (48)
Agenten
zu höchsten Procenten.
Lehrling
mit guter Schulbildung (106)
Mittler'sche Buchh., A. Fromm.
Für mein Wein-, Delikatess- u. Kolonialwaarengeschäft suche ich von sofort (192)
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
J. J. Goerdel.
Zuverlässiger **Nachtwächter** von sofort verlangt. Dampf-sägewerk **Schröttersdorf.**
Hausdiener
verlangt **Moritz-Hotel, Bromberg.**
Lüchtige Kassierin,
auch läng. Zeit Buchhalterin gew., sucht per 1. A. in feiner. Gesch. Stell. Off. u. K. A. 85 a. d. Geschäftsstelle.
Lüchtige (924)
Tail.-u. Rockarbeiterinnen
können sich von sofort melden.
Geschw. Meyer, Elisabethstr. 41.

Ein Laden
mit angrenzender Wohnung v. sof. oder 1. April bill. z. verm. Hof r. Bahnhöfstr. 89, Contor, Hof r.
Am 1. April er. ist **120, 2 Stb., Kch., Kell., Rem. u. gr. Hofr.** gegenw. Milch-, Kohlen- u. Vork-Gesch., b. Jahr f. 400 Mk. z. verm. S. Schaale, **Snowitzslaw**, Provinz Polen, Brähegasse 7.
Wilhelmstr. 52, hochv.
3 Zimmer nebst Zubehör, heller Küche, vom 1. April d. Js. zu vermieten. Näh. bei b. Wagner.
Mollstr. 11, part. rechts, herrschaftl. Wohnung, 4 gr. Zimm. nebst allem Zubehör, umgänglich, v. 1. April preiswerth zu verm. Besichtigung 2-4 Uhr Nachmitt.
Wohnung v. 4 Zimmern mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, sofort oder später zu vermieten **Prinzstr. 8a.**
Wohnung sofort oder 1. April von Herrn **Freiherrn** von Massenbach, Wilhelmstr. 76 zum 1. April er. ev. auch früh. weg. Verletzung zu vermieten. (185)

Concordia.
(Direktor Eugen Benge).
Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 5. Februar 1901 (Zum letzten Male):
Heisses Blut.
Ausbildung mit Gelang in 7 Jahren von Lindau und Krenn.
Anfang 7 1/2 Uhr
Mittwoch:
Einmaliges Konzert der königl. Kammerängerin **Charlotte Huhn.**
Orchester: Die verstärkte Kapelle des 34. Regiments.
Gewöhnl. Theaterpreise.
Vorkaufbillets sind ohne Nachzahlung günstig.

Am 2. d. Mts. entschlief sanft nach eintägiger aber schwerem Leiden unser gutes einziges Schindchen
Alfred
im Alter von 7 Monat u. 14 Tagen, was schmerzhaft erfüllt anzeigen (945)
die trauernden Hinterbliebenen E. Breier nebst Frau **Gertrud** geb. **Glanert.**

Wer erheißt **russischen Unterricht.**
Bald. Off. u. 1882 a. d. Geschäftsstelle.
Weitere Anmeldungen zu meinem **Sonntags-Lanzkurjus** nehme entgegen. Privatunterricht in allen Fächern ertheile zu jeder Tagesz. **Balletmstr. L. Wittig**, (192) Schleienstraße 1.
Damen Schneiderin empfiehlt sich in auch außer dem Hause. **Brähegasse 10, 1 Tr.**

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres herzensguten Mannes und liebevollen Vaters erwiesene Theilnahme sprechen wir hiermit unseren
wärmsten Dank
aus.
Emilie Esser geb. **Hornig**
und Sohn **Georg Esser.**
Bromberg, im Februar 1901.

Fertige Trauerkleider
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Atelier
für einfache u. elegante **Damen-Kostüme, Blousen, Morgenkleider u.** unter Garantie des guten Sitzens zu sehr billigen Preisen.
Gronowski & Wolff,
Friedrich- u. Hoffstr. 6/7.

Gold-Armband verloren.
Geg. Bel. ab3. Rinkauerstr. 3, II.

Bekanntmachung.
Dienstag, d. 5. Februar cr., vormittags 10 Uhr werde ich in Osielsk, unweit der Kirche **3 Läuferhühner** meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.
Bromberg, 4. Februar 1901.
Platsch,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.
Dienstag, den 5. Februar, nachmittags 2 Uhr, werden **4 Spinde, Sofa, Stühle, Tisch, Regulator u. Betten** Neuhäuserstraße 43 versteigert
Sämmtlicher Nachl. (898)

Geldmarkt
6000-7000 Mk.
zur ersten Hypothek gesucht. Off. u. R. 200 an die Geschäftsstelle d. Z.

500-1000 Mk. geg. Sichh. auf 1/2, 3/4, 8/10, 1. Jhr. D. S. 500/510.

5-6000 Mark auf sich. erstinstellige Hypothek auch getheilt sof. a. Selbstnehmer z. verg. Gest. Off. unt. 12 B. a. d. Geschäftsstelle.

Sofort Geld
erhalten Sie distret für Baaren aller Art. Off. erb. an F. G. H. (192)

Vertreter für Warm's Magendoktor
„gelucht. Dieser konzentrierte Kräutertrank ist wegen seines Wohlgeschmacks, wegen seiner vorzüglichen Wirkung und der überaus originellen Packung überall, wo er eingeführt wurde, in kürzester Zeit ein Konsumartikel aller ersten Ranges geworden. — Die Einführung ist leicht, der Vertrieb sehr gewinnbringend. — Nur durchaus solvante, in der Wirtheundschaft bestens eingeführte Herren, welche geneigt sind, der großen Bedeutung des Artikels Rechnung zu tragen, wollen gefl. Offerten sub W. . . an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.“ (201)

Ein Herr
gesucht, gleichviel an welchem Orte wohn., z. Verkauf von Zigarren an Wirthe, Händler zc. **Briga. M.** 120 pr. Mt., außerdem hohe Profit. **A. Rieck & Co., Hamb.-Vorgelbe.**

1 gewandter Kanzlist
welcher auch auf der Schreibmaschine arbeiten kann, wird gesucht. Offerten unter **B. C.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Ein geprüfter (143)
Maschinist
findet von sofort eventl. später Stellung. Offerten mit Gehaltsanprüchen zu richten an **Dampfmahlmühle Briefen (Westpreußen).**

Ein ordentl. Arbeiter
findet sofort Stellung bei **J. Lindner.** (192)

Danzigerstr. 44
ist die Bel-Etage ganz auch getheilt z. vermieten. M. Schilling.
Wilhelmstr. 44 e. Wohnung
z. v. 3 Zimm., Entr., Zubeh.
1 Hofwohnung, 1 Tr.,
3 Zim. u. Küche f. 285 Mk., Hof r. Näh. Bahnhöfstr. 89, Cont. v. sof.
1 H. Wohn., 2 Zim. u. Küche v. 1. A. 2 Tr. zu verm. Kornmarktstr. 7.
Boiestraße 9 für einzelnen Herrn oder auch Dame Stube m. oder ohne Möbel zu vermieten.
Stube möbl. Zimmer
mit separat. Eingang per sofort. Erw. ist Nähe Aufg. Bahnhöfstr. Off. u. G. G. 50 an die Geschäftsstelle.
Möbl. Zimm. mit Pension z. verm. Rinkauerstr. 8, 2 Tr. I.
2 gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. Bahnhöfstr. 65, II r.
2-3 eleg. möbl. Zimmer
auf Wunsch Klavier, sofort zu vermieten **Maußstraße 7.**
1 bis 2 möbl. Zimmer
recht billig zu verm. **Megstr. 34.**
2 gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. **Danzigerstr. 156.**
1 feines möblirtes Vorderzimmer mit separat. Eingang ist von sofort zu vermieten. (200)
Kornmarktstr. Nr. 7, 1 Treppe.
W. 1 gr. möbl. Zimm. u. Pens. w. e. j. Mann als Mitbewohner gef. **Wilhelmstr. 4, u. r. 2. Th.**

Kaiser-Panorama!!!
Danzigerstr. 23. — Diese Woche: **Interessante Reise in Oesterreich-Ungarn.**

Verlobt: Frau **Elise** von der Oien, geb. von **Lettow-Vorbeck** mit **Hrn. Landrath Ernst von Bismarck**, Stettin-Naugard. — **Frl. Gertrud Brenzler** mit **Hrn. Hilfsprediger Ernst Nordmeyer**, Frib bei Moers-Capellen bei Moers. — **Frl. Hildegard** von Rappard mit **Hrn. Hermann** von Berg-Beuscheln, Weimar.

Verheiratet: **Hr. Mittelmeister** Hans **Freiherr** von **Welczed** m. **Frl. Vera** v. **Nieben**, Breslau.

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. Leutnant** Franz **Sothen**, Thorn. — **Hrn. Assessor** Max **Gaußner**, Breslau.

Erzatztheile für Nähmaschinen
sämmtl. Systeme, sow. **Nadeln, Nadeln, Garne** offerirt billigt
Germania-Haus
Zubehör
S. Linsky, Friedrichstr. 35.
Reparaturen sämmtlicher Systeme schnell, gut und billig in eigener Werkstatt.

Erzatztheile für Nähmaschinen
sämmtl. Systeme, sow. **Nadeln, Nadeln, Garne** offerirt billigt
Germania-Haus
Zubehör
S. Linsky, Friedrichstr. 35.
Reparaturen sämmtlicher Systeme schnell, gut und billig in eigener Werkstatt.

Erzatztheile für Nähmaschinen
sämmtl. Systeme, sow. **Nadeln, Nadeln, Garne** offerirt billigt
Germania-Haus
Zubehör
S. Linsky, Friedrichstr. 35.
Reparaturen sämmtlicher Systeme schnell, gut und billig in eigener Werkstatt.

Erzatztheile für Nähmaschinen
sämmtl. Systeme, sow. **Nadeln, Nadeln, Garne** offerirt billigt
Germania-Haus
Zubehör
S. Linsky, Friedrichstr. 35.
Reparaturen sämmtlicher Systeme schnell, gut und billig in eigener Werkstatt.

Erzatztheile für Nähmaschinen
sämmtl. Systeme, sow. **Nadeln, Nadeln, Garne** offerirt billigt
Germania-Haus
Zubehör
S. Linsky, Friedrichstr. 35.
Reparaturen sämmtlicher Systeme schnell, gut und billig in eigener Werkstatt.

Erzatztheile für Nähmaschinen
sämmtl. Systeme, sow. **Nadeln, Nadeln, Garne** offerirt billigt
Germania-Haus
Zubehör
S. Linsky, Friedrichstr. 35.
Reparaturen sämmtlicher Systeme schnell, gut und billig in eigener Werkstatt.

Erzatztheile für Nähmaschinen
sämmtl. Systeme, sow. **Nadeln, Nadeln, Garne** offerirt billigt
Germania-Haus
Zubehör
S. Linsky, Friedrichstr. 35.
Reparaturen sämmtlicher Systeme schnell, gut und billig in eigener Werkstatt.

Erzatztheile für Nähmaschinen
sämmtl. Systeme, sow. **Nadeln, Nadeln, Garne** offerirt billigt
Germania-Haus
Zubehör
S. Linsky, Friedrichstr. 35.
Reparaturen sämmtlicher Systeme schnell, gut und billig in eigener Werkstatt.

Erzatztheile für Nähmaschinen
sämmtl. Systeme, sow. **Nadeln, Nadeln, Garne** offerirt billigt
Germania-Haus
Zubehör
S. Linsky, Friedrichstr. 35.
Reparaturen sämmtlicher Systeme schnell, gut und billig in eigener Werkstatt.

Erzatztheile für Nähmaschinen
sämmtl. Systeme, sow. **Nadeln, Nadeln, Garne** offerirt billigt
Germania-Haus
Zubehör
S. Linsky, Friedrichstr. 35.
Reparaturen sämmtlicher Systeme schnell, gut und billig in eigener Werkstatt.

Erzatztheile für Nähmaschinen
sämmtl. Systeme, sow. **Nadeln, Nadeln, Garne** offerirt billigt
Germania-Haus
Zubehör
S. Linsky, Friedrichstr. 35.
Reparaturen sämmtlicher Systeme schnell, gut und billig in eigener Werkstatt.